

KURZ UND BÜNDIG



ABGEORDNETE MALCZAK BESUCHT EK

Die Grünen-Bundestagsabgeordnete Agnes Malczak hat sich am Krankenhaus St. Elisabeth bei OSK-Geschäftsführerin Dr. Elizabeth Harrison und Betriebsdirektor Peter Wiggerhauser über das Bauprojekt und über Auswirkungen der Bundespolitik auf die Krankenhäuser informiert.

MAUERN WACHSEN IN DIE HÖHE

Für das neue Bettenhaus am EK wachsen die ersten Mauern in die Höhe. Nach den umfangreichen Vorarbeiten unter anderem für die Geothermie im Erdreich werden schon bald die Konturen des Bettenhaus erkennbar sein, das 2013 bezogen wird.

MVZ WANGEN IST IM DEZEMBER FERTIG

Am Krankenhaus Wangen sind die Arbeiten für neue Räume des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) in vollem Gange. Für Dezember ist der Umzug des Fachbereiches Chirurgie, der derzeit an der Ravensburger Straße sitzt, in die Klinik vorgesehen.

PROFESSIONELLE FOTOS VOM BABY

Carolin Würtz, Fotografin der Firma „Baby-smile“, fotografiert am EK und am Krankenhaus Wangen die Neugeborenen. Dank des neuen Service können Eltern bereits in der Klinik Fotomappen ihrer Kleinen anfertigen lassen. Und alle Babys stehen in den Babygalerien unter www.oberschwabeklinik.de

OSK AUF MESSE „G’SUND“

Mit „g’sund“ in der Ravensburger Oberschwabenhalle gibt es eine neue Regionalmesse für das Gesundheitswesen im Landkreis. Die OSK ist Partner der Messe und war an der inhaltlichen Konzeption beteiligt.

NZW SÜD ZUM 9. MAL IN RAVENSBURG

Mit dem NZW Süd fand einer der renommiertesten Kongresse der Region zum 9. Mal in Ravensburg statt. Mehrere OSK-Ärzte waren beteiligt, allen voran Kongresspräsident Prof. Dr. Günther J. Wiedemann.

KINDERINTENSIVSTATION

MUTTER-KIND-ZENTRUM EK

Mit dem Bau der Kinderintensivstation legt die OSK den entscheidenden und letzten Stein zur Fertigstellung des Mutter-Kind-Zentrums am EK in Ravensburg. Nachdem der Geburtsbereich nun Wand an Wand mit der Intensivstation liegt, sind die Bedingungen für die Versorgung der Kinder optimal. Es geht gerade auf der Kinderintensivstation aber nicht nur um perfekte Abläufe, sondern auch um die Atmosphäre. „Unsere Patienten sollen auch an der Seele gesund werden“, sagt Privatdozent Dr. Andreas Artlich, Chefarzt der Kinder- und Jugendmedizin am



EK. „Mit einer derartigen Ausstattung und einem solchen Spezialistenteam strahle man weit in die Region hinaus“, hob Dr. Jan-Ove Faust, Direktor Medizin und Behandlung hervor.

NEUE KÜCHE DER OSK

GESUNDHEIT, DIE SCHMECKT



Reibungslos hat die neue Küche der Oberschwabenklinik den Betrieb aufgenommen. Um vier Uhr früh haben Volker Jung und seine Mannschaft in der neuen Küche der OSK im Weingärt-

ner Gewerbegebiet Welte ihre Arbeit begonnen. Der Küchenleiter zeigt sich zufrieden mit dem Start. „Besser hätten wir nicht starten können“, so Volker Jung. OSK-Geschäftsführerin Dr. Elizabeth Harrison ließ es sich nicht nehmen, um 7 Uhr das Küchenteam zu besuchen. Sie hat sich von Jung und seinem Stellvertreter die Räume zeigen lassen und die Abläufe erklären. Sie zeigte sich beeindruckt von der logistischen Meisterleistung. Schon am ersten Tag machte die Küchenmannschaft einen sehr gut eingespielten Eindruck. Doch in der neuen Küche sind nicht nur das Gebäude und die Ausstattung neu. Auch das Kochverfahren wurde umgestellt.

WIR ARBEITEN AM KLINIKUM WESTALLGÄU

Die Menschen brauchen auch in ländlichen Regionen eine leistungsfähige medizinische Versorgung. Mit ihrem „Klinikum Westallgäu“ will die Oberschwabenklinik dazu ihren Beitrag leisten. In vertrauensvollem Miteinander mit den niedergelassenen Ärzten wollen wir die Gesundheitslandschaft im Westallgäu gestalten.

Die OSK-Häuser Wangen, Leutkirch und Isny sind Gesundheitsstandorte mit langer Tradition. Die Krankenhäuser bestehen seit rund einem Jahrhundert. Die Menschen schätzen diese Häuser. Sie sehen in ihnen ein wichtiges Stück Daseinsvorsorge.

Wir wollen gewachsene Strukturen mit den Erfordernissen einer modernen medizinischen Versorgung zusammenführen. Der Kreistag hat im Sommer die Weichen gestellt. Die OSK hat den Auftrag, eine flächendeckende medizinische Versorgung zu wirtschaftlich tragbaren Bedingungen anzubieten.

Das und nicht die Bildung einer neuen GmbH steckt hinter unserem Begriff „Klinikum Westallgäu“. Wir brauchen eine in der Fläche breit aufgestellte Basisversorgung kombiniert mit punktuell richtig gesetzten medizinischen Schwerpunkten. Dies wird uns im Dreieck Wangen-Leutkirch-Isny gelingen. OSK und Landkreis haben ihren Vorschlag in den letzten Wochen mit dem Sozialministerium und den Kostenträgern abgestimmt. Er sieht den Erhalt aller Standorte und aller Notarztstandorte vor. Leutkirch soll neben seiner internistischen eine chirurgische Hauptabteilung hinzubekommen. In Isny soll eine internistische Abteilung eingerichtet werden, in der unteren anderem Wundheilungsstörungen behandelt werden. Nach dem Vorbild des Leutkircher Hauses soll auch unter dem Dach der Isnyer Klinik zunehmend mit niedergelassenen Ärzten zusammengearbeitet werden. Die chirurgische Grundversorgung wird in Isny durch eine ambulante Einrich-

tung gewährleistet. Wangen werden wir mit weiteren spezialisierten Angeboten zum zentralen medizinischen Haus der OSK im Westallgäu ausbauen.

Dies sind nur die Grundzüge unseres „Klinikums Westallgäu“. Zug um Zug geht es an die Umsetzung. Wir werden die Bevölkerung über jeden Schritt informieren. Denn erfolgreich können wir nur sein, wenn die Menschen unsere Angebote akzeptieren. Wir geben unser Bestes dafür.



Dr. Elizabeth Harrison
Geschäftsführerin

Wir fördern die Energie der Zukunft.

Auf die Frage nach der Energie der Zukunft gibt es viele Antworten. Eine ganze Reihe davon haben wir schon in die Tat umgesetzt. Zum Beispiel mit dem Ausbau des Wasserkraftwerks Rheinfelden – eines der größten Projekte für erneuerbare Energien, der Nutzung von Erdwärme aus tausenden Metern Tiefe, der Planung großer Windparks auf hoher See oder der Weiterentwicklung der Biogas-Brennstoffzelle. Und wir suchen weiter nach Antworten auf die Energiefragen der Zukunft.

25 METER IN DIE HÖHE



25 Meter hoch, 80 Zentimeter Durchmesser und fünf Tonnen schwer – das sind die Fakten des Schornsteins der neuen Heizanlage am Krankenhaus Wangen. Der Kamin ist bereits aufgestellt worden. Dank der guten Vorbereitung dauerte die Aktion nur wenige Stunden. Nun müssen nur noch die Anschlüsse verschraubt werden. Die neue Heizanlage wird bereits in diesem Herbst in Betrieb gehen.

Der Schornstein wurde in der Nähe von Karlsruhe hergestellt. In der Nacht rollte der Schwertransporter mit einer Sondergenehmigung über die Autobahn und Straßen. Um den Berufsverkehr nicht zu behindern, traf der LKW nachts am Krankenhaus ein. Morgens um sechs Uhr rollten dann zwei Autokräne aus Ravensburg ein. Die Tonnen schweren Kolosse wurden dann in Position gebracht. Stützen geben den Maschinen Stabilität, wenn die schwere Last am Ausleger hängt. Stattliche 56 Meter ragt der Ausleger des größeren Krans in den Himmel.

Der kleinere Kran ist der sogenannte Nachführkran. Er hebt das untere Ende des Schornstein an, bis dieser ruhig und senkrecht am Haken des Großen in der Luft hängt. Routiniert arbeiten die Monteure zusammen. Per Funk erhält der Kranführer seine Anweisungen. Obwohl er den Montageplatz nicht einsehen kann, positioniert er den Schornstein zentimetergenau. Jeder Handgriff sitzt. Nachdem der Kamin an dem Gebäude der Heizanlage und an einem Betonsockel am Boden fest verschraubt

ist, kann die Transportbefestigung nun entfernt werden. Zwei Monteure werden in einem Korb von dem Nachführkran in die Höhe gehievt. Mit riesigen Gabelschlüsseln lösen sie die Schrauben, entfernen die Haken und befestigen eine rostfreie Kappe auf den Metallschlaufen.

In den nächsten Tagen werden noch vielfältige Arbeiten an dieser komplexen Heizanlage durchgeführt. „Durch einen abgestimmten Energiemix ist die Versorgungssicherheit des Krankenhauses gewährleistet“, erklärt der verantwortliche Architekt Günter Bestfleisch. Bestfleisch ist Projektleiter des Eigenbetriebes des Landkreises, IKP.

Noch in dieser Woche wird das Kesselhaus fertiggestellt. Über ein Band werden die Hackschnitzel vom Silo in den Brennraum befördert, wo sie verbrannt werden. Ein Elektrofilter filtert den Feinstaub aus den Abgasen. Die anfallende Asche wird in einem großen Behälter unter der Heizanlage aufgefangen. Da das Holz für die Hackschnitzel ein nachwachsender Rohstoff ist, wird auch der Nachhaltigkeit Rechnung getragen. „Unser Ziel war es auch, den CO₂-Ausstoß drastisch zu reduzieren. Das wird uns mit der neuen Heizanlage gelingen“, bescheinigt Bestfleisch.

Ein Blockheizkraftwerk liefert Strom und Wärme. Es wird mit Erdgas betrieben. Dampfkessel und Warmwasseraufbereitung werden mit Erdgas und Öl betrieben.

WUSSTEN SIE SCHON...

dass in der Geriatrischen Rehabilitation des Heilig-Geist-Spitals im Jahre 2009 insgesamt 655 ältere Menschen wieder fit für ihr Alltagsleben gemacht wurden?

dass die Ärzte im zertifizierten Brustzentrum Oberschaben der OSK 528 Eingriffe stationär vorgenommen haben – davon 366 im Krankenhaus St. Elisabeth in Ravensburg und 162 im Krankenhaus Wangen?

dass die Kardiologen am Krankenhaus St. Elisabeth im Jahre 2009 2280 Patienten stationär betreut haben, davon 182 intensivmedizinisch? 1386 OSK-Patienten wurden im EK mit dem Linksherzkatheter untersucht. In 659 Fällen wurde eine therapeutische Intervention geleistet.

dass im Jahre 2009 auf den Spezialstationen der OSK 1253 Schlaganfallpatienten behandelt wurden? 990 wurden in der stroke unit des Krankenhauses St. Elisabeth in Ravensburg versorgt und 263 im lokalen Schlaganfallschwerpunkt des Krankenhauses Wangen.

dass 2009 in der OSK 2956 Patienten mit Krebs als Haupterkrankung behandelt wurden. Schwerpunkt war mit 2178 Krebspatienten das EK in Ravensburg. In Wangen wurden 607 Krebskranke betreut, in Bad Waldsee 94 in Isny/Leutkirch 77.

dass die Endoprothetikspezialisten der OSK im Jahre 2009 insgesamt 885 Hüften eingesetzt und 524 große Knieoperationen durchgeführt haben? Im EK in Ravensburg waren es 369 Hüft OP's, in Bad Waldsee 350 und in Isny 166. Knie-Operationen wurden in Bad Waldsee 257, in Ravensburg 144 und in Isny 123 durchgeführt.

dass im Krankenhaus Wangen in einem Jahr 193 Patienten an der Schilddrüse operiert wurden?

NEUE KINDERINTENSIVSTATION IM EK RAVENSBURG

LETZTER STEIN FÜR MUTTER-KIND-ZENTRUM



Renate Pumpmeier, Kinderärztin Dr. Astrid Gehrke (beide Niko e. V.), der Künstler Hannes Trüjen, der Chefarzt der Kinderklinik, Privatdozent Dr. Andreas Artlich, und die Leiterin der Frauenklinik, Dr. Angelika Müller, freuen sich gemeinsam über die gelungene Gestaltung der neuen Kinderintensivstation.

Mit der neuen Kinderintensivstation festigt die Oberschwabenklinik (OSK) die überregionale Bedeutung ihrer Kinder- und Jugendmedizin am Krankenhaus St. Elisabeth (EK) in Ravensburg. Der neue Intensivbereich liegt Wand an Wand mit der Geburtshilfe und in der Nähe der OP-Säle. Das EK verfügt damit über ein komplettes Mutter-Kind-Zentrum und erfüllt alle Voraussetzungen zur Versorgung auch der kleinsten Frühgeborenen (Level 1).

Müssen Kinder im EK aus dem Kreißsaal oder nach einer Operation auf die Kinderintensivstation verlegt werden, ist nun nicht mehr wie früher ein Transport mit dem Fahrzeug ins 200 Meter entfernte Kinderkrankenhaus St. Nikolaus nötig. Der Weg für ein schwer krankes Kind sollte möglichst kurz gehalten werden, erläutert Dr. Angelika Müller, kommissarische Leiterin der Frauenklinik Schussental. Nachdem Geburtsbereich und Intensivstation nun nur durch eine Türe getrennt direkt nebeneinander liegen, sind die Bedingungen für die Versorgung der Kinder optimal. „Frühchen“, die im Inkubator versorgt werden müssen, können nun im glei-

chen Gerät vom Geburtsbereich ins Intensivzimmer geschoben und müssen nicht mehr umgelagert werden. Für die auf Früh- und Risikogeburten spezialisierte Frauenklinik Schussental ist dies eine wichtige Verbesserung, fallen doch pro Jahr rund 100 der 1500 Geburten in diese Gruppe.

Eine große Erleichterung bringt die neue Intensivstation auch für die Mütter, für die zumal nach einem Kaiserschnitt der Weg in die Kinderklinik anfangs sehr beschwerlich war. Nun befindet sich die integrative Wochepflege, in der die Mütter nach der Geburt liegen, auf der gleichen Ebene und nur einmal um die Ecke. Der Weg zum Kind auf die Intensivstation ist um vieles leichter geworden.

Auf der Intensivstation gibt es acht Plätze für Frühgeborene und acht Intensivbetten für ältere Kinder. Von den rund 4000 Patienten, die in der Kinder- und Jugendmedizin des EK pro Jahr stationär versorgt werden, liegen knapp 600 für einige Tage auf der Intensivstation. Dazu gehören zum Beispiel auch junge Patienten aus der Spezialsprechstunde

des Kindergastroenterologen Dr. Söhnke Dammann und dem von Professor Dr. Ekkehard C. Jehle geleiteten Darmzentrum, die aus einem weiten Umkreis zur Behandlung nach Ravensburg kommen.

Es geht aber gerade in der Kinder- und Jugendmedizin nicht nur um hoch leistungsfähige Apparate oder optimale Abläufe, sondern auch um die Atmosphäre. „Unsere Patienten sollen auch an der Seele gesund werden“, sagt Privatdozent Dr. Andreas Artlich, Chefarzt der Kinder- und Jugendmedizin der OSK. Der Künstler Hannes Trüjen, der aus Bremen stammt und in Stuttgart lebt, hat die Räume kind- und jugendgerecht gestaltet. Warme Farben, dezente Kontraste und geschwungene Formen prägen das Bild an Wänden und Decken und vermitteln einen Eindruck von Geborgenheit. Möglich gemacht hat die Gestaltung der Förderverein „Niko“ für Frühgeborene und Risikokinder, der die neue Kinderintensivstation mit 7500 Euro unterstützt hat. „Wir haben hier gemeinsam Beispielhaftes geschaffen“, freut sich Dr. Artlich.

350 000 Euro sind in den Umbau der Räume für die Kinderintensivstation investiert worden. Auf der Station stehen medizinische Geräte im Wert von über einer halben Million Euro, die größtenteils aus den alten Räumen der Station im Erdgeschoss des Kinderkrankenhauses ins EK gebracht worden sind. „Mit dem Bau der Kinderintensivstation hat die OSK den entscheidenden Stein für ihr Mutter-Kind-Zentrum in Ravensburg gesetzt“, betont Dr. Jan-Ove Faust, Direktor Medizin und Behandlung. Südlich von Ulm und Tübingen sei diese Einrichtung einmalig. Hier werde Medizin auf universitärem Niveau praktiziert. Dies gelte nicht nur für die Frühgeborenenversorgung, sondern auch für die vielfältige Spezialisierung des Ärzteteams um Dr. Artlich.

Mit dem Intensivbereich für Kinder mit seinen 16 Plätzen verfügt das EK nun über drei Intensivstationen. Im Notfallgebäude an der Nordseite sind bereits im Dezember vergangenen Jahres eine medizinische und eine operative Intensivstation mit zusammen 28 Betten für erwachsene Patienten eingeweiht worden.

IM HERBST DROHT DIE HOLZSÄGE



Professor Dr. med. Hermann Krimmer

Im Herbst machen viele Menschen Brennholz für den bevorstehenden Winter. Meist ungeübt und mit wenig Erfahrung arbeiten sie dabei mit Kreissägen und Spaltmaschinen. Dabei kommt es oft zu folgenschweren Verletzungen. Professor Dr. med. Hermann Krimmer, Leiter des Zentrums für Handchirurgie am EK, erklärt, wie man sich bei solchen Unfällen verhalten soll.

Professor Krimmer, kommen im Herbst vermehrt Patienten mit Verletzungen an der Hand zu Ihnen in das Zentrum für Handchirurgie?

Handverletzungen behandeln wir das

ganze Jahr über. Es sind vor allem viele Handwerker aber auch Heimwerker, die sich verletzen. Im Herbst kommen zusätzlich viele Patienten, die sich beim Brennholz sägen verletzt haben.

Um welche Art von Verletzungen handelt es sich dabei?

Die Palette reicht von kleinen Kratzern über Schnittwunden an Finger oder Hand bis hin zu abgetrennten Gliedmaßen. Da in der Hand sehr viele Nerven und Sehnen auf engstem Raum verlaufen, sollte man scheinbar banale Schnittwunden nicht unterschätzen. Um Spätfolgen zu vermeiden, sollten diese fachärztlich untersucht werden.

Wodurch sind diese Verletzungen entstanden?

Die meisten verletzen sich an der Kreissäge. Aber auch hydraulische Holzspalter sind gefährliche Werkzeuge. Diese können schwere Quetschungen verursachen oder gar die ganze Hand abtrennen.

Können Sie bei solch schweren Verletzungen noch etwas machen?

Zusammen mit meinen drei weiteren Handchirurgen sind wir auf alle Arten von Handverletzungen spezialisiert. Glücklicherweise sind wir mit Hilfe spezieller Techniken wie der Mikrochirurgie in der Lage, selbst komplexe Verletzungen an Nerven und Sehnen zu versorgen. Es kommt aber immer auf den Einzelfall und die Schwere der jeweiligen Verletzung an. Unser Spektrum umfasst auch Replantationen, also das Wiederannähen von abgetrennten Gliedmaßen. Natürlich kann man nicht jeden Finger oder jede Hand wieder annähen. Aber wir haben schon viele gute Ergebnisse erzielt. In erster Linie geht es darum, die Funktion zu erhalten oder wieder herzustellen. Und das ist uns bei selbst bei schweren Verletzungen schon oft gelungen.

Wie sieht die Nachbehandlung nach der Operation aus?

Eine gute und zeitnahe Betreuung durch Physio- und Ergotherapeuten ist sehr wichtig für den Heilungserfolg! Wir Ärzte vom Zentrum für Handchirurgie arbeiten im wahrsten Sinne des Wortes Hand in Hand mit den vier Handtherapeuten am EK zusammen. Diese beginnen kurz nach der OP mit der Therapie. Wir tauschen uns permanent über den Heilungsverlauf aus. In einzelnen Fällen empfiehlt sich ein Aufenthalt in einer Reha-Klinik, die auf Handverletzungen spezialisiert ist.

Wie soll man sich bei einem Unfall, bei dem ein Finger abgetrennt wurde, verhalten?

In erster Linie heißt es, Ruhe bewahren und besonnen reagieren. Zuerst muss natürlich der Notarzt verständigt werden. Danach wird der Verletzte versorgt: an die Wunde einen Druckverband anlegen und die Beine hoch lagern. Wichtig ist auch die richtige Sicherung des abgetrennten Körperteils.

Wie die richtige Sicherung aussieht, finden Sie in dem Info-Kästchen auf dieser Seite.

Sicherung des Amputates (des abgetrennten Körperteils)

- Keine Säuberung, da dadurch wichtige Strukturen weiter beschädigt werden könnten.
- Einwickeln in trockene Kompressen falls zur Hand, ansonsten in ein trockenes, sauberes Tuch.
- Das eingewickelte Amputat in einen Plastikbeutel legen und diesen wasserdicht verschließen.
- Diesen Beutel in einen zweiten Beutel legen, in dem sich Eiswasser befindet (Wasser mit Eiswürfel).
- Das Amputat darf keinen Kontakt mit dem Eis haben, da es sonst unwiederbringlich geschädigt wird. Keinesfalls sollte das Amputat eingefroren werden.

Seit über 75 Jahren aktiv für Ihre Gesundheit!

FEINE
Sanitätshaus
Orthopädie

Gebr. Feine
Weidenstraße 11
88212 Ravensburg
Tel. 07 51/363650
Fax 07 51/3636540

Zweigstellen:
88348 Bad Saulgau
Tel. 075 81/7472
88410 Bad Wurzach
Tel. 075 64/50079

MIT RAT UND TAT DEM ARZT ZUR SEITE



„Wenn Herr Leicht weiter so gute Fortschritte macht, kann er übermorgen schon auf die Normalstation verlegt werden“, zieht die verantwortliche Oberärztin Dr. Christina Rückert das Fazit nach der Patientenbesprechung. Bei der Festlegung der weiterführenden Therapie stützt sich die Ärztin auch auf das Fachwissen ihrer Kollegen aus Pflege und Therapie. Die Physiotherapeutin Anja Pohlschmidt und der Logopäde Dominik Feser haben ihre Beobachtungen während der Therapie geschildert. Morgens waren sie gemeinsam bei Werner Leicht. Er hatte vor drei Tagen einen Schlaganfall erlitten.

Werner Leicht sitzt mittlerweile gut gelaunt auf der Bettkante. Anja Pohlschmidt überprüft seine Haltung, Dominik Feser macht mit ihm nochmals Sprechübungen. Die beiden sind mit ihrem Patienten äußerst zufrieden. Bereits zuvor hatte der Ergotherapeut Peer Rief aus seiner Sicht grünes Licht gegeben. Werner Leicht wird sogar in wenigen Tagen nach Hause entlassen.

„Auf keiner anderen Station wie auf der Stroke-unit wird deutlich, welchen Stellenwert interdisziplinäres Arbeiten in der OSK hat“, erklärt Anja Pohlschmidt. Sie und ihre 28 Kollegen aus der Therapieabteilung sind fester Bestandteil bei Besprechungen oder Visiten. „Die

Ärzte legen großen Wert auf unsere Meinung. Weil wir lange mit den Patienten arbeiten, können wir deren Leistungsfähigkeit sehr gut einschätzen“, sagt Anja Pohlschmidt. Und von den Pflegefachkräften bekommen sie Hinweise, welche Alltagshandlungen sie in die Therapie einbauen können. Dominik Feser fügt hinzu. „Oft werden wir auch gefragt, wie der Patient ernährt werden kann. Entscheidend hierfür ist seine Schluckfähigkeit, die ein Logopäde besser beurteilen kann als ein Arzt.“ Marion Schmid schaut ihm derzeit über die Schulter. Sie ist im zweiten Lehrjahr. Das Praktikum absolviert die angehende Logopädin im EK, das auch Ausbildungsbetrieb für mehrere therapeutische Berufe ist.

„Die Zeiten der „Turnschwester“ sind vorbei. In der Therapie wird differenziert und nach wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen gearbeitet - sowohl stationär als auch in der Nachsorge ambulant. Bei den Therapiebesprechungen sind wir voll integriert

und akzeptiert“, erläutert Anja Pohlschmidt. Das Bild der Physiotherapie hat sich grundlegend geändert. Die Therapie hat einen ganz anderen Stellenwert erreicht. Anja Pohlschmidt hat einen Master sowie einen Bachelor vorzuweisen. Jeder ihrer Kollegen hat sich auf bestimmte Fachgebiete spezialisiert. So verwundert es nicht, dass die Therapeuten auch Vorträge auf Fortbildungen für Ärzte und Therapeuten halten, Unterricht an der Akademie für Gesundheitsberufe Bodensee-Oberschwaben geben und Kollegen in der Pflege in fachgerechtem Umlagern von Patienten oder rückschonendem Arbeiten am Krankenbett einweisen. Sogar Artikel im Fachzeitschriften haben manche schon veröffentlicht.

Doch zurück zum Patienten. Nach einer Besprechung mit Schülern der Physiotherapieschule ist Anja Pohlschmidt auf dem Weg zur Intensivstation. „Wir versuchen, so bald wie möglich mit der Therapie anzufangen, um nachhaltige Folgen zu vermeiden. Je früher wir beginnen, desto schneller ist der Patient wieder auf den Beinen. Mitunter arbeiten wir schon prophylaktisch, das heißt vor einer OP. Und wir beginnen die Therapie bereits auf der Intensivstation – auch samstags“, erklärt Anja Pohlschmidt.

Rundum gut versorgt

mit den Maltesern aus dem Bodenseeraum

Ravensburg

- * Hausnotruf
- * Menüservice
- * Fahrdienste
- * Krankentransport
- * Kinderhospizdienst
- * Besuchsdienst

Rufen Sie uns jetzt unverbindlich für ein kostenloses Beratungsgespräch an:

0751/36613-0

Zum Ortstarif (3,9 Cent/Min. aus dem Festnetz der Deutschen Telekom)

Malteser

... weil Nähe zählt.

www.malteser-bodensee.de

OSK

OSK BLEIBT AUF WACHSTUMSKURS

Die Oberschwabenklinik hat auch 2009 ihren auf wirtschaftliche Stabilität und Wachstum ausgerichteten Kurs erfolgreich fortgesetzt. Der Krankenhäuserverbund hat zum zweiten Mal in Folge ein positives Betriebsergebnis erreicht und sowohl bei den Patientenzahlen als auch beim Umsatz deutlich zugelegt.

Die OSK hat 2009 mit einem Betriebsergebnis von + 132 772 Euro abgeschlossen. Nach 2008 (+ 227 264 Euro) hat das Unternehmen, das zu 95 % vom Landkreis und zu 5 % von der Stadt Ravensburg getragen wird, damit erneut die „schwarze Null“ im Betrieb erreicht. „Mit der wirtschaftlichen Konsolidierung der OSK sind wir in den vergangenen vier Jahren nachhaltig erfolgreich gewesen,“ sagt Geschäftsführerin Dr. Elizabeth Harrison.

Zugpferd der OSK ist auch 2009 St. Elisabeth in Ravensburg gewesen. Das Haus der Zentralversorgung verzeichnete einen Gewinn von 3,6 Millionen Euro. Das EK ist damit nicht nur das medizinisch leistungsfähigste, sondern auch wirtschaftlich erfolgreichste Akuthaus der Region. Mit dem Krankenhaus Bad Waldsee, das ein Plus von rund einer Million Euro erwirtschaftete, gelang es der OSK, auch ein kleineres Haus in die schwarzen Zahlen zu führen. Im Allgäu verzeichnete die OSK dagegen

mit den Standorten Wangen, Leutkirch und Isny ein Defizit von zusammen 3,6 Millionen Euro und im Heilig-Geist-Spital Ravensburg einen Verlust von 930 000 Euro. Durch Strukturmaßnahmen sollen sich die Ergebnisse dieser Häuser spürbar verbessern.



Ihr Zweithaarspezialist
Margarete Mahle
 Bergstraße
 88287 Grünkraut-Gullen
 Fon +49 (0) 751 - 63230
 Mobil +49 (0) 151 - 12751674
 www.zweithaar-mahle.de

Unverändert auf Erfolgskurs ist die OSK 2009 auch beim Wachstum geblieben. Die Zahl der stationären Pa-

tienten stieg von 39 895 auf 41 930 (+ 5,1 %). Einschließlich der ambulanten Patienten sind in den OSK-Häusern 142 233 Fälle (Vorjahr: 135 566) behandelt worden (+ 4,9 %). Noch deutlicher zugenommen hat die Inanspruchnahme der Notaufnahmen. Kamen 2008 noch 44 865 Notfallpatienten zur OSK, so waren es 2009 insgesamt 49 580 (+ 10,5 %). „Dies zeigt, dass die OSK ihrem Auftrag für eine flächendeckende Notarzt- und Notfallversorgung im Landkreis nachkommt“, betont Dr. Jan-Ove Faust, Direktor Medizin und Behandlung. Die OSK bemühe sich darum, sich in der Notfallversorgung noch enger mit den niedergelassenen Ärzten abzustimmen. Ein wichtiger Schritt sei die Einrichtung einer Notfallpraxis ab 2011 am Krankenhaus Wangen. Mit

steigenden Patientenzahlen ist der OSK 2009 auch beim Umsatz ein spürbarer Schritt nach vorne gelungen. Er stieg von 158,1 Millionen Euro im Jahre 2008 auf die neue Rekordhöhe von 170 Millionen Euro (+ 7,5 %). Diese Entwicklung machte es der OSK möglich, auch beim Beschäftigungsumfang nochmals zuzulegen. 2715 Menschen (2008: 2697) standen in Lohn und Brot. Umgerechnet auf Vollzeitstellen stieg die Zahl der Vollkräfte von 1744 auf 1789. Damit ist die OSK unverändert der größte Arbeitgeber innerhalb des Landkreises. Ähnlich hoch ist das Gewicht als Ausbildungsbetrieb. 203 junge Menschen wurden 2009 ausgebildet, 16 mehr als im Jahr zuvor. „Angesichts eines schärfer werdenden Wettbewerbs um qualifi-

zierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern wir uns rechtzeitig um Nachwuchskräfte aus den eigenen Reihen“, sagt Kim Kreft, Direktor Mitarbeiter Services.

Rechnet man das Medizinische Versorgungszentrum in Wangen, eine 100-prozentige Tochter der OSK, und die Akademie Gesundheitsberufe Bodensee-Oberschwaben in Weingarten (74,8 % OSK-Anteil) hinzu, werden im Verbund 172,3 Millionen Euro umgesetzt und 2752 Menschen beschäftigt.

Die Auslastung der rund 1000 Planbetten verbesserte sich 2009 leicht von 75,3 auf 77,1 Prozent. Die durchschnittliche Fallschwere, gemessen im CMI (Case-Mix-Index) sank geringfügig von 1,089 auf 1,082. Die durchschnittliche Verweildauer ging noch einmal leicht von 6,89 auf 6,73 Tage zurück. „Das ist erneut ein Beleg dafür, dass wir uns erfolgreich um effiziente Abläufe bemühen und unnötige Liegezeiten für die Patienten vermeiden,“ sagt Dr. Harrison. „Dass wir Patienten zu früh nach Hause oder in die Reha schicken, gibt es aber bei uns nicht,“ unterstreicht sie.

Wie bereits im Vorjahr veröffentlicht die OSK neben ihrem Betriebsergebnis auch eine konsolidierte Bilanz, in die auch die Ergebnisse ihrer Tochterunternehmen sowie der Aufwand des Eigenbetriebes IKP des Landkreises, in dessen Hand die Krankenhausimmobilien liegen, einfließen. Die konsolidierte Bilanz schließt für 2009 mit einem Minus von 3,6 Millionen Euro und damit in etwa mit dem Vorjahresergebnis. „Wir machen damit transparent, was den Landkreis die Krankenhausversorgung kostet,“ so Dr. Harrison. Daraus ergebe sich auch der Auftrag, mit neuen Strukturen eine weitere Verbesserung ihres Betriebsergebnisses anzustreben. Für 2010 peilt die OSK ein erneut ausgeglichenes Betriebsergebnis an.



DREI KRANKENHÄUSER – EIN EXAMEN



Die Auszubildenden von drei Krankenhäusern haben an der Akademie Gesundheitsberufe Bodensee-Oberschwaben das Examen abgelegt. Nach wochenlangen Prüfungen konnte Schulleiterin Barbara Birnbaum den 49 Absolventinnen die Zeugnisse überreichen.

Die Akademie bildet die Gesundheits- und Krankenpflegerinnen des Krankenhauses St. Elisabeth, des Klinikums Friedrichshafen und der Klinik Tettngang aus. Der theoretische Unterricht findet in den Räumen der Akademie in Weingarten statt. Nach wochenlangem Prüfungsstress mussten die Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger- und pflegerinnen als Letzte in die mündliche

Prüfung. Die Prüfung besteht aus drei schriftlichen, drei mündlichen und einer praktischen Prüfung. Dabei müssen alle Blöcke bestanden werden.

Dr. Jan-Ove Faust, Direktor Medizin und Behandlung der OSK, gratulierte den frisch examinierten Pflegekräften zu ihrem Beruf. „Mit Ihrer fundierten Ausbildung sind Sie stationär und ambulant einsetzbar. Bei der demographischen Entwicklung haben Sie einen krisenfesten Beruf“, erklärt Dr. Faust. Er gab auch bekannt, dass die OSK 14 Absolventen übernehmen wird. Auch das Klinikum Friedrichshafen und die Klinik Tettngang werden einige Examinierte übernehmen.

In der Pflege werden die Auszubildenden auf verschiedenen Stationen eingesetzt. So lernen sie ein breit gefächertes Spektrum kennen. Der theoretische Unterricht zielt darauf ab, Kernkompetenzen zu vermitteln. Nicht eintöniges Auswendiglernen ist gefragt, sondern komplexe Lernsituationen gilt es zu lösen. „Sie haben sich Wissen

und methodisches Arbeiten angeeignet. Nun sind Sie befähigt, prozesshaft zu handeln. Sie sind handlungsfähig“, attestierte Birnbaum. Kurssprecherin Lena Bucher bestätigte dies: „Wir haben an Reife und Erfahrung gewonnen.“ Im Namen ihrer Kolleginnen und Kollegen bedankte sie sich bei den Lehrern und Praxisanleitern im Krankenhaus. Mit ernstem Gesicht, ohne eine Miene zu verziehen, scherzte sie: „Wir danken den Krankenhäusern EK, Tettngang und Friedrichshafen für die termingerechte Gehaltsüberweisung.“ Nach dem anstrengenden Prüfungsmarathon ist die Anspannung gewichen, der Humor zurückgekehrt und die Freude auf die wohlverdiente Abschlussfeier groß.

„IHR SEID EINFACH GUT“

Endlich am Ziel angekommen sind die jungen Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pfleger. Die 18 Schülerinnen und ein Schüler haben ihr Examen in der Tasche und können sich nun allesamt auf ein abwechslungsreiches und spannendes Berufsleben freuen. Besonders Matthias Dörrer, Leiter der Krankenpflegeschule Wangen, freut sich, seine Schützlinge gut vorbereitet in einen Beruf mit Zukunftsperspektive entlassen zu dürfen.

Absolventen mit dem Satz: „Ihr seid die Zukunft im Gesundheitswesen“. Dörrer ist stolz auf die Leistung, welche die Absolventen in den vergangenen drei Jahren erbracht haben. Dem Schulleiter ist vor allem wichtig dass alle seine Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pfleger eine ganzheitliche und menschenwürdige Pflege als ihr Leitmotiv sehen und die Liebe zum Nächsten nicht auf der Strecke bleibt.

Nicht weniger optimistisch ist Dr. Jan-Ove Faust, Direktor Medizin und Behandlung. Im Namen der gesamten OSK gratuliert er den examinierten Pflegekräften. „Sie werden gebraucht, denn Sie haben sich für einen Zukunftsberuf entschieden“, so Dr. Faust. Alle Absolventen haben bereits schon einen Arbeitsvertrag in der Tasche. Fünf der Pflegekräfte werden im Krankenhaus Wangen übernommen.

Mit beruhigender Musik von Violine und Piano sind die noch sichtlich von der letzten, mündlichen Prüfung, aufgewählten Absolventen auf ihre Zeugnisübergabe und Examenfeier eingestimmt worden. Der Stress ist bewältigt, die Gesichter in den Reihen sehen entspannt aus. Schulleiter Dörrer begrüßt seine



AUF DIESEN ANRUF HABE ICH GEWARTET



Freude über den neuen Klinikpfarrer Dieter Sasser: von links nach rechts Schwester Gudrun und Schwester Beate vom EK-Seelsorgeteam, der evangelische Pfarrer Hans-Dieter Schäfer, Landrat Kurt Widmaier und ganz rechts Dr. Jan-Ove Faust, Direktor Medizin und Behandlung der OSK.

Das OSK-Krankenhaus St. Elisabeth in Ravensburg hat einen neuen katholischen Klinikseelsorger. Mit einem festlichen Gottesdienst in der Krankenhauskapelle und einem Empfang ist Pfarrer Dieter Sasser in sein Amt eingeführt worden. Der 44-Jährige sagte, dass für ihn sowohl die Aufgabe als auch die Region Anreiz gewesen sind, den Ruf nach Oberschwaben anzunehmen.

„Als die Frage kam, ob ich Krankenhauseelsorger in Ravensburg werden will, habe ich sogleich ja gesagt“, erzählte Pfarrer Sasser. „Es war, als hätte ich auf dieses Telefonat nur gewartet.“ Stadt und Region hat er in seiner Zeit als Vikar in Liebfrauen von 2005 bis 2007 kennen und schätzen gelernt. Als Krankenhauspfarrer könne er sich nun ganz der Seelsorge und den Menschen zuwenden. „Ich bin dankbar und ich bin froh, hier sein zu dürfen“, schloss er seine kurze Ansprache beim Empfang. Der stellvertretende Dekan Eckehard Schmid aus Weingarten und Pfarrer Hermann Riedle von der Liebfrauengemeinde hatten den neuen Klinikseelsorger in der Kapelle in sein Amt eingeführt.

„Eine bessere Wahl hätte der Bischof für uns gar nicht treffen können“, freute sich Dr. Jan-Ove Faust, Direktor Medizin und Behandlung der OSK über den neuen Klinikseelsorger. Dieter Sasser wurde im Banat in Rumänien geboren. Nach seinem Militärdienst hat er eine Ausbildung zum Hydrotechniker abgeschlossen und anschließend Theologie studiert. Er war Religionslehrer in Temesvar. 1997 siedelte er nach Deutschland über. Dort arbeitete er zunächst als Heizungsmonteur in Ditzingen, bevor er 1999 Priesteramtskandidat in der Diözese Rottenburg-Stuttgart wurde. 2003 wurde er zum Priester geweiht und war zuletzt Pfarrvikar in Crailsheim. Natürlich seien auf der Großbaustelle EK zur Zeit Handwerker besonders hoch im Kurs, scherzte Dr. Faust. Der neue Pfarrer brauche aber keine Angst zu haben, mit Rohrzanze und Hammer in die technischen Katakomben geschickt zu werden. „Dazu haben Sie eine viel zu wichtige Aufgabe nicht in der baulichen, sondern in der menschlichen Konstruktion unseres Hauses“, betonte Dr. Faust. Den Stellenwert der Krankenhauseelsorge im EK und in der Oberschwaben-

benklinik unterstrich Landrat Kurt Widmaier. „Die Seelsorge ist für uns nicht einfach nur Beiwerk des medizinischen Betriebs. Sie hat auch für die Gesellschafter der OSK einen ganz hohen Stellenwert“, versicherte er. Nicht umsonst bilde das christliche Menschenbild den Rahmen um das Unternehmensleitbild der OSK. Als ein Menschenbild, das integriert, eigne es sich unverändert als Grundlage für das Handeln in einem Krankenhaus. Trotz des Priestermangels in der katholischen Kirche sei nur neun Monate, nachdem der frühere Krankenhauspfarrer Udo Hermann nach Wiblingen bei Ulm gegangen ist, die Stelle am EK neu besetzt worden. Dies, so

der Landrat, sei ein wichtiges Signal dafür, wie hoch der Stellenwert der Klinikseelsorge auch vom Bischof und der Diözese eingeschätzt wird.

„Eine Grundhaltung der Hoffnung“, zeichne die Krankenhauseelsorge aus, meinte der evangelische Pfarrer Hans-Dieter Schäfer, der den evangelischen Klinikpfarrer Hermann Dippon vertrat. Der neue Seelsorger sei am EK in ein ökumenisches Seelsorgeteam eingebettet. „Theologie und Medizin dürfen sich nicht aus den Augen verlieren“, mahnte Pfarrer Schäfer. Die Seelsorge könne der ruhende Pol in der Hektik des Alltags sein.

„Das Warten hat ein Ende“, freuten sich Schwester Gudrun und Schwester Beate für das Seelsorgeteam am EK. Sie schenkten Pfarrer Sasser ein Kerze mit der Rose und dem Krug, dem Logo der Krankenhauseelsorge am EK. Der kranke Mensch brauche mehr als Apparatedizin, so notwendig diese auch sicher sei. Rund um die Uhr ist das Seelsorgeteam am EK erreichbar. Die Schwestern überreichten dem neuen Pfarrer als Sinnbild dafür sein Diensthandy – ein „Werkzeug“, das ihn sicher auf Trab halten werde.

EINE CHANCE FÜR ENGAGIERTE JUNGE LEUTE



Stephanie Merk und Eric Ziesche absolvieren derzeit am Krankenhaus St. Elisabeth ihre Ausbildung. Ihr Berufsziel heißt Fachhelferin beziehungsweise Fachhelfer für personale Dienstleistungen. Beide haben es auf dem Ausbildungsmarkt aufgrund schlechter Schulnoten schwer. Durch ein spezielles Projekt haben die beiden und vier weitere Azubis die Chance auf eine anerkannte Ausbildung.

Angestoßen hat diese Ausbildung am EK Claudia Keller. Die Pflege- und Prozessmanagerin der OSK hat von einem ähnlichen Projekt am Katharinen Hospital in Stuttgart gelesen. „Die Oberschwabenklinik als einer der größten Arbeitgeber in der Region hat auch eine soziale Aufgabe. So etwas müsste doch auch bei uns umzusetzen sein“, dachte sich Keller. Und qualifizierte Helfer kann man in der Pflege immer brauchen. „Junge Menschen sind in einer Ausbildung besser aufgehoben, als alleine auf der Straße gelassen zu werden“, argumentiert Keller.

Bis die ersten Azubis ihre Ausbildung

im EK antreten konnten, mussten noch formelle Hürden übersprungen werden. Mit Ingrid Jörg, Leiterin der Akademie Gesundheitsberufe Bodensee-Oberschwaben, hat Claudia Keller ihre Idee besprochen. Die angehenden Servicehelfer mussten ja auch theoretisch ausgebildet werden. Darin hat das Tochterunternehmen der OSK und des Klinikums Friedrichshafen die entsprechende Erfahrung. Jörg suchte den Kontakt zu der Bundesagentur für Arbeit. Mit dem Berufsbildungswerk Adolf Aich in Ravensburg kam eine weitere Institution ins Boot, die sich für die Eingliederung von Menschen mit Lernschwächen in den Arbeitsmarkt engagiert. Am 1. September traten dann sechs junge Menschen im Alter von 17 bis 22 Jahren ihre Ausbildung zum Fachhelfer für personale Dienstleistungen im EK an. Eine bereits bestehende Ausbildungsverordnung aus einem anderen Bundesland wurde übernommen, damit der Berufsanerkennung nichts mehr im Wege steht.

„Das sind total engagierte Jungs und Mädels“, freut sich Keller. Schließlich mussten auch Kollegen von diesem

neuen Projekt überzeugt werden. Doch nach einem Jahr ist jegliche Skepsis gewichen. Die jungen Mitarbeiter sind im Team integriert. Was jeder zu machen hat, steht detailliert in einem Ausbildungsplan. „Die freuen sich wenn ich komme. Den Menschen tut es gut, wenn man mit ihnen redet“, strahlt Eric Ziesche. Der 20-Jährige ist aus Sachsen-Anhalt nach Ravensburg gezogen, um seine Ausbildung zu machen. Dass ihm der Umgang mit Menschen Freude bereitet, spürt man sofort.

Auch der 22-jährigen Stephanie Merk gefällt die Arbeit. Eine Ausbildung zur Altenpflegerin musste sie abbrechen. Die Aufgaben im Krankenhaus machen ihr Spaß. „Der Dank und die Anerkennung der Patienten sind eine gute Bestätigung für mich und meine Arbeit. Seit dem ich hier bin, geht es mir besser“, sagt sie. Und fügt hinzu: „Man lernt hier auch einiges.“ In der Tat ist das Aufgabengebiet der Azubis äußerst vielfältig. In Blöcken durchlaufen sie verschiedene Stationen: Tee kochen, Essen ausgeben, Betten aufbereiten. In den ersten sechs Monaten stehen noch keine pflegerischen Tätigkeiten auf dem Ausbildungsplan. Das kommt erst später dran. Umgang mit den Patienten haben sie aber schon. „Soziale Kontakte sind mir wichtig“, sagt Stephanie Merk. Dass ihre Arbeit mit einer großen Verantwortung einher geht, ist beiden bewusst. „Damit kann ich umgehen. Schließlich will ich den Menschen helfen“, erklärt Ziesche selbstbewusst.



Du bist,
wie
Du isst

Sabine Schubert
Ganzheitliche
Ernährungsberatung & -kurse
Tel.: 0 75 61 / 98 55 81

Abnehmkurse • Einzelberatung • Firmenkurse

**Abnehmkurs Essen neu lernen
Weingarten jeden
Dienstag, 9.45 Uhr**
DRK Weingarten, St.-Longinus-Str. 8A

**Abnehmkurs Essen neu lernen
Wangen jeden
Dienstag, 18.30 Uhr**
OSK Krankenhaus Wangen, Mitarbeiter-Cafeteria

weitere Termine/Orte/Infos:
www.dubistwieduisst.de

DER GRUNDSTEIN IST GELEGT



Architekt Manfred Ehrle vom Büro Arcass (Stuttgart) deponierte im Grundstein eine Kassette mit Gegenständen, die künftige Generationen an den Tag der Grundsteinlegung erinnern sollen. Unter anderem liegen im Grundstein die Baupläne, ein Säckchen mit Euro-Münzen, die aktuellen Ausgaben der Zeitung „OSK Impuls“, den Jahresbericht der OSK sowie die Zeitungen vom Tage.

Der Grundstein für das neue Bettenhaus des Krankenhauses St. Elisabeth in Ravensburg ist gelegt. Sozialministerin Dr. Monika Stolz, Landrat Kurt Widmaier und Ravensburgs Oberbürgermeister Dr. Daniel Rapp betonten, dass mit diesem Vorhaben das zentrale Krankenhaus der Oberschwabenklinik weiter gestärkt wird.

Das Bettenhaus ist das größte Einzelprojekt im Zuge des ersten Abschnitts der Neustrukturierung des EK Ravensburg. Das Investitionsbudget für den ersten Bauabschnitt beträgt 108 Millionen Euro. Hinzu kommen 12 Millionen Euro für die Ausstattungen der Gebäude. Das Land bezuschusst die Investition mit 48,8 Millionen Euro. Neben dem Bettenhaus umfasst der erste Bauabschnitt Umbauten und Erweiterungen in den bestehenden Funktions- und Behandlungsbauten des EK.

Das neue Bettenhaus soll Mitte 2013 fertig sein und Platz für 360 Patientenbetten bieten. Die Patienten werden in dem neuen Gebäude ausschließlich in Ein- und Zweibettzimmern liegen. Die medi-

zinische Qualität des EK sei schon heute unbestritten und weithin bekannt, sagte Landrat Widmaier. Mit dem neuen Bettenhaus werde das EK auch bei der Patientenunterbringung Maßstäbe setzen. Zunächst war geplant, in vier Bettengeschossen 288 Pflegeplätze zu schaffen. Die Prognosen gehen aber für das EK mittelfristig von einem höheren Bettenbedarf aus als noch vor vier Jahren bei Beginn der Planungen unterstellt. Der Kreistag hat deshalb am Tag vor der Grundsteinlegung beschlossen, das Bettenhaus um ein fünftes Geschoss aufzustocken. Für zwei weitere Stationen mit zusammen 72 Betten fallen zusätzliche Investitionskosten ins Gebäude von 5,4 Millionen Euro an. Ausschlaggebend für den Beschluss war unter anderem, dass sich die zusätzliche Bettenkapazität im zweiten Bauabschnitt nicht mehr so kostengünstig hätten herstellen lassen und nun bereits Mitte 2013 zur Verfügung stehen.

Sozialministerin Dr. Monika Stolz betonte bei der Grundsteinlegung, dass das große Flächenland Baden-Württemberg eine gute Krankenhausstruktur hat. Das

Land sei gerne dazu bereit, den Krankenhausträgern zur Seite zu stehen, wenn es darum geht, die Krankenhauslandschaft zukunftsfähig zu machen. Landrat Widmaier hatte der Ministerin zuvor für die Unterstützung des Landes gedankt. Während am EK jetzt die Mauern nach oben wachsen, gehe es bereits an die Vorplanung für den zweiten Bauabschnitt. Auch dafür werde man wieder wegen Zuschüssen in Stuttgart anklopfen und hoffe auf weiterhin wohlwollende Begleitung. Die Ministerin dazu mit einem Augenzwinkern: „Wenn einem Landräte so herzlich danken, ist das die stärkste Verpflichtung.“

Oberbürgermeister Dr. Daniel Rapp betonte, dass die Baustelle am EK die größte und wichtigste im gesamten Landkreis Ravensburg sei. Die Oberschwabenklinik sei nicht nur für die Gesundheitsversorgung sondern auch als Arbeitgeber und als Partner für andere Unternehmen in Stadt und Region ein wichtiger Faktor. Der OB anerkendend: „Was Sie hier bewegen, ist gigantisch.“

DOKTORHUT FÜR PC-TÜFTLER



Benedikt Zimmermann hat eine imponierende „Doktorarbeit“ an der medizinischen Kinderakademie vorgelegt.

Die Medizinische Kinderakademie der OSK hat einen Kinderdokter: Benedikt Zimmermann aus Ravensburg. Der 14-jährige Gymnasiast des Bildungszentrums St. Konrad hat ein Computerprogramm geschrieben, das dem Krisenstab die Übersicht über vielleicht lebenswichtige Informationen wesentlich erleichtert, sollte die Evakuierung eines Krankenhauses nötig sein.

Dass ein Krankenhaus ganz oder teilweise evakuiert werden muss, kommt selten vor. Jedoch müssen jederzeit die Vorkehrungen getroffen sein, zum Beispiel im Falle eines Brandes Patienten und Mitarbeiter schnell in Sicherheit bringen zu können. Die Oberschwabenklinik nutzte deshalb Ende letzten Jahres die Verlegung der Intensivstationen

des EK ins neue Notfallgebäude dazu, eine Evakuierung zu simulieren. Wie in einem echten Notfall trat der Krisenstab zusammen. Mit Darstellungen auf großen Magnettafeln verschafft er sich einen Überblick über die Situation. Benedikts Mutter arbeitet im EK und erzählte dem Sohn zu Hause von der Übung. Magnettafeln, so fand der 14-Jährige, sind die Technik von gestern. Zu seinen Hobbys gehört das Programmieren. Mit dem Computer ginge für einen Krisenstab womöglich vieles leichter, ahnte er sofort. Er sprach mit seinen Eltern und setzte sich an seinen PC. „Nach sieben oder acht Stunden war das Programm geschrieben“, erzählt er. „Man kann genau sehen, welche Leute und welche Geräte wo sind.“

Er führte seine Entwicklung der erfahrenen Notärztin Dr. Ulrike Korth vom EK vor. Dr. Korth, die Initiatorin der Medizinischen Kinderakademie ist, war begeistert. Für sie war klar, dass Benedikt ein erstklassiges Thema für eine Kinderdokterarbeit gefunden hat. Mit der Doktorwürde zeichnet die Kinderakademie Jugendliche aus, die sich intensiv mit einem medizinischen Thema beschäftigen. Auch ein Doktorvater für Benedikt war schnell gefunden: Diplom-Mathematiker Jörg Napp, IT-Leiter bei der OSK.

Benedikt setzt sich in seiner Arbeit intensiv mit den Herausforderungen bei der Evakuierung eines Krankenhauses auseinander, stellt sein Programm vor und vergleicht Vor- und Nachteile gegenüber den bisher eingesetzten Magnettafeln. Das Programm ist den Tafeln überlegen, lautet sein Fazit.

Seine Arbeit könnte Kreise ziehen. Beim alle halbe Jahre von der OSK veranstalteten Seminar „Großschadensfall“, bei dem Krankenhausmitarbeiter auf eine eventuelle Evakuierung vorbereitet werden, hat er referiert. Von der Universität Dresden hat er eine Einladung zu einem Vortrag erhalten. Vertreter anderer Kliniken haben angefragt. Gut 40 Stunden Arbeit hat er bislang in seine Entwicklung gesteckt. Mit acht Jahren hat er seinen ersten Computer bekommen. Ob die Informationstechnologie einmal nach dem Abitur sein berufliches Feld sein wird, weiß er selbst noch nicht. Sein Talent hat er auf jeden Fall bewiesen.

KINDERKLINIK IST AUSGEZEICHNET

Das Kinderkrankenhaus St. Nikolaus der Oberschwabenklinik in Ravensburg genießt seit Jahrzehnten einen hervorragenden Ruf weit über die Landkreisgrenzen hinaus. Nun hat die Abteilung für Kinder- und Jugendmedizin die Qualität ihrer medizinischen Versorgung offiziell bestätigt bekommen. Sie wurde mit dem Prädikat „Ausgezeichnet, für Kinder“ versehen.

„Ich bin stolz, dass unsere intensive Arbeit mit diesem Zertifikat belohnt

wird“, freut sich Chefarzt Privatdozent Dr. med. Andreas Artlich.

Die Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen in Deutschland e.V. (GKiND) hat das neue Gütersiegel entwickelt. Ziel war es, eine fach- und auch altersgerechte Versorgung der Kinder zu gewährleisten. Die Gesellschaft stellt hohe Anforderungen an die Qualifikationen der Fachärzte und des Pflegepersonals. Insbesondere ist die Kompetenz von Fachärzten der

Kinder- und Jugendmedizin und deren 24-Stunden-Präsenz gefordert. Dazu kommt die entsprechende apparative Ausstattung zur Behandlung von Kindern. Stolz ist man in der Ravensburger Kinderklinik daher auch darauf, dass diesen Erwartungen voll und ganz entsprochen wird. Fachleute sind sich einig: Kinder sind keine kleinen Erwachsenen und gehören genau deshalb im Krankenhaus in spezielle Einrichtungen für Kinder- und Jugendmedizin, wo sie von Experten behandelt werden.

EIN NETZWERK FÜR „MUKO“-PATIENTEN



OSK-Geschäftsführerin Dr. Elizabeth Harrison, Oberbürgermeister Dr. Daniel Rapp sowie Dr. Michael Rau und PD Dr. Andreas Artlich bedankten sich bei den Sponsoren des Zimmers für junge Mukoviszidose-Patienten.

Im Kinderkrankenhaus St. Nikolaus gibt es jetzt ein ansprechendes Appartement für jugendliche Mukoviszidose-Patienten. Mehrere Sponsoren haben es der Oberschwabenklinik ermöglicht, diesen Raum einzurichten. Wieder einmal ist es gelungen, ein Netzwerk der Hilfe für kranke junge Menschen zu knüpfen. Dies betonte bei der Einweihung des Zimmers auch Oberbürgermeister Dr. Daniel Rapp. Das Kinderkrankenhaus sei keine Einrichtung nur für die Stadt, sondern für eine ganze Region, hob er hervor. Bereits bei seinem ersten Besuch in diesem Haus spüre er, welch eine positive Stimmung hier herrsche.

In den von Dr. Michael Rau geleiteten Fachbereich Pneumologie und Allergologie am „Niki“ kommen junge Mukoviszidose-Patienten aus einem Umkreis von rund 100 Kilometern, erläuterte Chefarzt Dr. Andreas Artlich. Derzeit werden 31 Kinder und Jugendliche mit dieser Erkrankung ambulant betreut. Einige dieser Patienten müssen regelmäßig stationär aufgenommen werden. Sie kommen mehrmals im Jahr für zwei Wochen in die Klinik. Es sind Jugendliche, die nach ihren Infusionen in der

Klinik ein weitgehend normales Leben führen können. Sie wollen Verwandte oder Freunde empfangen, sich zurückziehen können und legen wie jeder junge Mensch Wert auf Gemütlichkeit. In einem der gewöhnlichen Krankenzimmer lassen sich diese Wünsche nur schwer oder auch gar nicht erfüllen.

Deshalb wurde in der Kinderklinik die Idee geboren, für diese Patienten ein eigenes Zimmer einzurichten. Die Oberschwabenklinik bezahlte die Grundsanierung des Raumes. Doch für Möbel, Fernseher, DVD-Player und das eigene Badezimmer fehlten die Mittel. Mit Hilfe von Sponsoren ließ sich das Vorhaben dennoch verwirklichen. Die Firmen E.P. Geiger aus Aulendorf, Möbel Rundel aus Ravensburg und MTS Cardiomotion gewährten großzügige Rabatte auf Elektrogeräte, Möbel und einen Fahrradergometer. Die Malerfirma Bernd Schelenz sorgte für die Farbe im Zimmer. Der Selbsthilfeverein Mukoviszidose e.V. steuerte 5000 Euro bei.

Nicht allein mit Medikamenten, sondern auch durch die Atmosphäre im Haus will man im „Niki“ chronisch kranken Kindern und Jugendlichen helfen, sagte

Chefarzt Dr. Artlich. Er freut sich darüber, dass sich rund um die Kinderklinik ein „gelebtes Netzwerk“ von Unterstützern gebildet hat. „Wir können dank unserer Sponsoren den jungen Patienten eine angemessene Umgebung bieten, die wir alleine als OSK aus den Krankenkassenvergütungen nicht finanzieren könnten“, dankte OSK-Geschäftsführerin Dr. Elizabeth Harrison den Spendern. Sie bat die Partner darum, dem Kinderkrankenhaus weiterhin zur Seite zu stehen.

Info:

Mukoviszidose ist mit einer Häufigkeit von 1:2500 die häufigste erblich bedingte chronische Erkrankung. Sie ist nicht heilbar und führt zu schweren Störungen der Atmung und der Verdauung. Bessere therapeutische Möglichkeiten haben die Prognosen für die Kranken zwar verbessert, doch haben Mukoviszidosekranke unverändert eine eingeschränkte Lebenserwartung.

VERSTÄRKUNG FÜR DIE INNERE MEDIZIN



Dr. med. Elke Küssner ist neue Oberärztin der Abteilung für Innere Medizin am Krankenhaus Bad Waldsee. Neben Thomas Breuning verstärkt die erfahrene Medizinerin die Abteilung von Chefarzt Dr. med. Thomas Sapper. Dr. Küssner ist nicht nur Fachärztin für Innere Medizin und Notfallärztin, sie ist auch zertifizierte Gesundheitsökonomin.

Der Schwerpunkt von Dr. Küssner innerhalb der Abteilung für Innere Medizin im Krankenhaus Bad Waldsee ist die Intensivmedizin. Diese wurde mit ihr noch mal gestärkt. Neben der Intensivmedizin sind auch die Endoskopie und die Funktionsdiagnostik ihre Schwerpunktgebiete. „Wir haben nun eine dritte Fachärztin im Haus und mit ihr zudem eine qualifizierte Rettungsmedizinerin gewonnen“, freut sich Chefarzt Dr. med. Thomas Sapper.

Im Krankenhaus Bad Waldsee schätzt Dr. Küssner besonders die „familiäre Atmosphäre, das super Klima im Team und den hohen Praxisbezug“. Außerdem mache für sie die gute Einbindung in das Notarztwesen, das Krankenhaus Bad Waldsee sehr attraktiv. Auch Dr. Sapper freut sich, dass das Krankenhaus Bad Waldsee mit Dr. Elke Küssner und Thomas Breuning „zwei hochkompetente Leute für den Rettungsdienst in unserer Nahregion“ hat. So könnten Thomas Breuning und Dr. Elke Küssner abwechselnd als Notarzt fahren, wenn alle drei Mediziner im Dienst seien. Damit würde die Notfallversorgung in der Region noch einmal verbessert werden.

Nicht nur personell sondern auch funktionell wurde das Krankenhaus Bad Waldsee aufgerüstet. So wurde zum Beispiel ein zweites High-End-Sonographiegerät und ein zweites High-End-Gerät für die Beatmung gekauft. Für die Sonographie ist dies ein großer Vorteil. Seit der Anschaffung des zweiten Gerätes können die sieben Ärzte die Geräte gleichzeitig bedienen und müssen nicht „Schlange stehen“. Der Effekt des zweiten Beatmungsgerätes wurde schnell bemerkt. So wurde schon nach den ersten sechs Monaten im Jahr 2010 die Zahl der Beatmungsstunden des gesamten Jahres 2009 erzielt.

SOHN FOLGT AUF DEN VATER

Am Krankenhaus Wangen hat ein Generationswechsel stattgefunden. Dr. med. Horst Neumann hat seine Praxis an seinen Sohn Dr. med. Michael Neumann übergeben. So fließend wie die Übergabe der Praxis erfolgt auch der reibungslose Übergang von Vater auf Sohn als Belegarzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde.

„Wir freuen uns, dass es weitergeht“, mit diesen Worten hat OSK-Geschäftsführerin Dr. Elizabeth Harrison den neuen Belegarzt willkommen geheißen. Dem Scheidenden hat sie für die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit gedankt.

Über 32 Jahre lang war Dr. Horst Neumann Belegarzt am Krankenhaus Wangen. Die Kooperation bezeichnete er als hervorragend. Die Betreuung seiner Patienten vor, während und nach den OPs sei erstklassig. Besonders seien Dr. Bernd Kossmann und sein Team der Anästhesisten sehr entgegenkommend gewesen. „In all den Jahren gab es keinen einzigen Tag, an dem ich nicht gerne zur Arbeit gegangen bin“, resümiert Dr. Horst Neumann. Dass sein Sohn Michael seine Praxis übernimmt, erfüllt ihn mit Stolz.

Entweder ich strebe eine Klinikkarriere an oder übernehme die Praxis meines Vaters“, schildert Dr. Michael Neumann seine Überlegungen. Es scheint, als sei im beides gelungen. In Freiburg hat er Medizin studiert. Schnell wurde im klar, in die Fußstapfen seines Vaters zu treten und den Facharzt in Hals-Nasen-Ohrenheilkunde zu machen. Mit nur 34 Jahren wurde er zum Oberarzt der Universitätsklinik in Freiburg ernannt. Mit fast 37 Jahren übernahm er nun die gut eingeführte Praxis seines Vaters. „Ein Krankenhaus ist mir im Moment noch vertrauter als eine Praxis“, gesteht Dr. Michael Neumann mit einem Schmunzeln. Doch hier kann er auf die Erfahrung und die Unterstützung seines Vaters und dessen Mitarbeiterinnen bauen. Die nächsten Wochen wird er von ihm eingearbeitet. Das medizinische Spektrum wird er allerdings noch weiter ausbauen. Dr. Michael Neumann ist Allergologe und besitzt die Zusatzbezeichnung für Stimm- und Sprachstörungen. Durch seine Tätigkeit als Oberarzt hat er das gesamte operative Spektrum erlernt und ist bestens gerüstet für seine Belegarztstätigkeit. Auch wenn ihm und seiner Frau, Dr. Ella Neumann, es nicht leicht gefallen ist, Freiburg zu verlassen, freut er sich dennoch auf seine Heimatstadt Wangen. Und Vater Neumann auf mehr Zeit mit den Enkelkindern. Dr. Ella Neumann ist Hautärztin und hat ebenfalls die Zusatzbezeichnung für Allergologie sowie Naturheilverfahren.

praxis
Marion Habermann
Heilpraktikerin

Beratung | Coaching | Hypnotherapie | Mentaltraining
Ich unterstütze Sie bei der Bewältigung von:

- Psychosomatischen Beschwerden
- Allergien und Hautproblemen
- Chronischen Schmerzen
- Ängsten und Phobien
- Schlafstörungen
- Raucherentwöhnung
- Essstörungen



Boschen 13/1 · 88267 Vogt im Allgäu
Telefon 075 29 / 8499 89
E-Mail: mh@gesundheitspraxis-habermann.de
www.gesundheitspraxis-habermann.de

„Ich hatte zwei Mög-

KAPSEL LIEFERT BILDER AUS DEM DARM

Am Krankenhaus Wangen wird die Kapsel-Endoskopie erfolgreich bei Untersuchungen des Dünndarms eingesetzt. Chefarzt Professor Dr. med. Hans Jörg Steinhardt und Oberarzt Dr. med. Gernot Schrade arbeiten dabei mit der sogenannten PillCam (Pillen-Kamera). Bei der PillCam handelt es sich um eine circa 2 Zentimeter kleine Pille, die eine eingebaute Kamera, einen Spiegel, eine Lichtquelle sowie eine Batterie besitzt. Nachdem der Patient sie geschluckt hat, liefert sie acht Stunden lang gestochene scharfe Bilder aus dem Dünndarm.

Die Kapsel-Endoskopie ist im Fall von kleinsten Veränderungen im Dünndarm, vor allem bei verborgenen Blutungsquellen, Geschwüren, Tumoren sowie Morbus Crohn, einer entzündlichen Darmerkrankung, äußerst hilfreich. Für Chefarzt Professor Steinhardt ist die Kapsel-Endoskopie „die natürlichste Form der Dünndarmdiagnostik.“ Es sei allerdings ein Trugschluss zu glauben, dass mit der Kapsel-Endoskopie die unangenehmen Untersuchungen des Dickdarms oder des Magens nicht mehr nötig seien. Mit der Kapsel-Endoskopie

könne einzig und alleine der Dünndarm zuverlässig untersucht werden. Dennoch ist sich Professor Steinhardt sicher, dass die Kapsel kommen werde mit der man den gesamten Verdauungstrakt untersuchen könne. Dies sei lediglich noch eine Frage der Zeit.

Bei Verdacht auf Verengungen im Dünndarm verwenden die Spezialisten am Krankenhaus Wangen eine sogenannte Patency-Kapsel. Diese ist im Prinzip gleich wie eine PillCam aufgebaut, besteht aber aus einer Stärkeverbindung. Außerdem enthält sie anstatt einer Kamera einen Stift, der geortet werden kann. Im Fall einer Verengung im Dickdarm löst sich die Patency-Kapsel auf, es wird also nur der Stift ausgeschieden. Wird die Kapsel komplett ausgeschieden ist klar, dass es keine Verengung im Dünndarm gibt.

Die Kapsel, die nicht größer als eine Antibiotikum-Tablette ist, wird durch



**ESSEN TRINKEN
HÖREN SPRECHEN**

Astrid Stannarius-Costabel

Dipl. Sprachheilpädagogin
Logopädin NDT / Bobath
Castillo- Morales- Therapeutin / ORT

Albert-Schweitzer- Str. 36
88213 Ravensburg

Säuglings- &
Kleinkindtherapie

Tel.: 0751 - 9 30 80
e-mail: a.g.stannarius@t-online.de

**Diagnostik, Therapie und Beratung bei allen Störungen der Sprache, des Redeflusses, der Stimm- und Sprechfunktion und des Schluckaktes
Spezialsprechstunde bei Fütterstörungen, Saug- und Trinkproblemen und Schluckstörungen bei Säuglingen und Kleinkindern**

Abknicken aus der Sicherheitshülle aktiviert. Der Patient nimmt sie mit einem Schluck Wasser auf nüchternen Magen ein. Pro Sekunde liefert die Kamera drei Bilder, die auf einer am Gürtel befestigten Speicherplatte gespeichert werden und gleichzeitig online an einen Computer übertragen werden. Nach circa acht Stunden wird die Kapsel ausgeschieden. Dr. Schrade, Experte für Kapsel-Endoskopie am Krankenhaus Wangen, wertet nun die Daten aus. Dabei werden die Bilder zu einem Filmstreifen zusammengefügt und der Facharzt für Innere Medizin, Gastroenterologie und Anästhesiologie achtet konzentriert auf kleinste Veränderungen im Dünndarm. Die Auswertung dauert eine Stunde. „Die Auswertung ist sehr aufwendig. Das ist eine Arbeit, die man abends in aller Ruhe machen muss und sich nicht dabei stören lassen darf“, so der Oberarzt.

Circa 100 mal im Jahr wird die Kapsel-Endoskopie am Krankenhaus Wangen durchgeführt. Dazu kommen Patienten aus dem gesamten Landkreis Ravensburg und dem Allgäu. Professor Steinhardt und Dr. Schrade sind stolz, dass die PillCam seit nunmehr zwei Jahren in Wangen zentral für alle OSK-Kliniken eingesetzt wird. Professor Steinhardt setzte sich für dieses Verfahren ein, um das medizinische Spektrum des Krankenhauses Wangen zu erweitern. Momentan gestaltet sich die Kostenübernahme durch die Krankenkassen noch recht schwierig. Allerdings hat die Oberschwabenklinik in Gesprächen mit den Krankenkassen erreicht, dass die Kosten für die PillCam immerhin bei stationären Patienten übernommen werden.



ALLROUND-INTERNIST AM HEIMATHAUS

Das Krankenhaus Leutkirch hat einen neuen Oberarzt: Dr. med. Bert Maibaum. Als „Allround-Internist“ passt er hervorragend in das Team von Chefarzt Dr. med. Fritz Winter. Dr. Maibaum ist nicht nur Facharzt für Innere Medizin und Kardiologe mit Zusatzausbildungen Sportmedizin und Flugmedizin, sondern auch Notfallmediziner.

Dr. Maibaum ist bereits seit sieben Jahren in der Oberschwabenklinik (OSK) tätig. Im April 2003 fing er im Krankenhaus Leutkirch an. Danach arbeitete er vertretungsweise in der Geriatrischen Rehabilitation im Heilig-Geist-Spital in Ravensburg und anschließend für weitere drei Jahre im Krankenhaus St. Elisabeth (EK). Im EK war Dr. Maibaum in der Abteilung für Kardiologie und internistische Intensivmedizin tätig. In dieser Zeit betreute er als kardiologischer Mannschaftsarzt eine Gruppe von Marathonläufern. In Ravensburg schätzte er vor allem „das gute Team“, entschied sich dann aber doch, aufgrund von seinem Wohnort Leutkirch, nach Wangen zu wechseln. Als die Oberarztstelle in Leutkirch frei wurde, war für Dr. Maibaum der Wechsel an sein „ursprüngliches Heimathaus“ beschlossene Sache.

Mit seiner Erfahrung in den verschiedenen Krankenhäusern der OSK und seinen Ausbildungsschwerpunkten



Dr. med. Bert Maibaum

sieht sich Dr. Maibaum für die leitende Oberarzt-Tätigkeit gut gerüstet. Darüber hinaus kommen ihm in einem Krankenhaus wie Leutkirch Grundkenntnisse der Chirurgie sowie der Befundung von Röntgenuntersuchungen aus einer

früheren Assistenzarztzeit zu Gute. „In einem Krankenhaus wie Leutkirch ist es wichtig, Generalist zu sein. Im Nachtdienst muss jeder alles können. Jeder von uns deckt das komplette Spektrum ab - egal wer im Dienst ist“, so Chefarzt Dr. med. Fritz Winter.

Der Notfallmedizin sieht sich Dr. Maibaum besonders verbunden. So ist er bereits seit 17 Jahren aktiver Notarzt und seit 14 Jahren leitender Notarzt. Er steht in sehr engem Kontakt mit dem Rettungsdienst, ist an der Ausbildung und regelmäßigen Abnahme der Abschlussprüfung von Rettungsassistenten beteiligt. Zudem ist ihm mit der ärztlichen Leitung des Notarztstandorts Leutkirch die Dienstplanung und Qualitätssicherung im Notarzdienst übertragen, seit Mai 2010 auch am Standort Isny.

Ein weiteres Steckenpferd ist seit 2007 die Flugmedizin. Er leitet die flugmedizinische Ambulanz und ist dabei vor allem für die Tauglichkeitsprüfung von Piloten verantwortlich. Den Flugschein hat er selbstverständlich auch erworben.

SENIORENZENTRUM WESTSTADT

Albert-Schweitzer-Straße 8 – 18, 88213 Ravensburg
 Telefon 0751 7906-0, www.betreuung-und-pflege.de
rv.weststadt@betreuung-und-pflege.de




- Kurzzeitpflege
- Vollstationäre Pflege
- Gerontopsychiatrischer Wohnbereich
- Tagespflege
- Praxis für Ergotherapie

Gemeinsam
statt einsam

KRANKENHAUS ISNY/LEUTKIRCH

BLAULICHTTAG IN LEUTKIRCH

Beim „Blaulichttag“ in Leutkirch war die OSK mit einem Infostand vertreten. Dr. Bert Maibaum, Oberarzt am Krankenhaus Leutkirch hielt bei der Schau der Rettungsdienste einen Vortrag zum Thema „Laienreanimation“, worin er auf die richtige Verhaltensweise bei einem Notfall aufmerksam machte.



Pro Jahr erleiden in Europa circa 700.000 Menschen den plötzlichen Herzstillstand. In Deutschland wird der plötzliche Herzstillstand nur in fünf Prozent der Fälle überlebt. Der entscheidende Faktor ist die Zeit, die vom Auftreten der Rhythmusstörung des Herzen bis zur überbrückenden ersten Hilfe mit Herzdruckmassage und Beatmung, vergeht. Aus diesem Grund habe ein Patient mit Herz- und Kreislaufstillstand nur dann eine realistische Überlebenschance, wenn der Laie nach Feststellen seines leblosen Zustands den Mut aufbringe, Wiederbelebensmaßnahmen zu beginnen, so Dr. Maibaum. Dabei sei es besonders wichtig, dass die Herzdruckmassage im Wechsel mit der Beatmung bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes durchgeführt werde.

Die 80 Besucher im vollen Schwörsaal waren allesamt beeindruckt von dem Vortrag. Eine Besucherin äußerte sich begeistert: „Nach dem Vortrag habe ich das Gefühl, dass ich auch noch in ein oder zwei Jahren weiß wie ich in einem solchen Notfall zu reagieren habe.“



MinusL: die Lösung bei Laktose-Intoleranz



Anzeige



15-20% der Bevölkerung in Deutschland leiden an einer Laktose-Intoleranz und können Milchzucker daher nicht oder nur unzureichend verdauen. Die körperlichen Symptome reichen von Übelkeit und Bauchschmerzen bis hin zu Durchfall und weiteren Beschwerden.

Die Lösung dieser Probleme liegt in der Ernährungsumstellung auf laktosefreie MinusL Produkte, bei denen die Laktose bereits aufgespalten ist. Somit sind MinusL Produkte auch bei einer ausgeprägten Laktose-Intoleranz sehr gut verträglich.

Bei Fragen oder zur Bestellung von Informationsmaterialien zum Thema Laktose-Intoleranz können Sie sich sehr gerne direkt an uns wenden. Tel.: 0751-887 175 oder per E-Mail: minusl@omira.de



OBM OMIRA BodenseeMilch GmbH, D-88214 Ravensburg
Weitere Infos finden Sie unter www.minusl.de

PERSÖNLICHES

MENSCHEN UND GESCHICHTEN

Theresia Kleiner, Tiffany Nonnenmacher und Sabrina Schmidt (von links) sind angehende Kauffrauen im Gesundheitswesen. Sie machen derzeit ihre Ausbildung im EK. Am 7. September besuchten unsere drei Azubis mit ihrer Ausbildungsleiterin, Stephanie Kroggel, den Kletterpark „Tannenbühl“ in Bad Waldsee. Nach einer kurzen Einführung durch einen Betreuer des Kletterparks ging es dann endlich an die einzelnen Kletterstationen des Parcours mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Nach den spannenden aber auch anstrengenden vier Stunden gab es dann die wohlverdiente Stärkung beim gemeinsamen Grillen. Bei diesem Ausflug hatten die vier die Möglichkeit, sich besser kennen zu lernen. Das Klettern stärkte die Motivation und das Selbstvertrauen, da es manchmal Überwindung brauchte, über seine Grenzen hinauszugehen.

Dr. Kathrin Gsell ist eine von 20 „Puppendoktoren“, die in OSKars Teddybärenklinik zwei Tage lang bei „Ravensburg spielt“ kranke Teddys, Stofftiere und Puppen behandelten. An beiden Tagen kamen über 500 Kinder in OSKars Teddybärenklinik, um ihr Stofftier untersuchen und behandeln zu lassen. Die 20 „Puppendoktoren“ hatten alle Hände voll zu tun, um dem Ansturm bewältigen zu können. Für die Kinder und zum Teil auch für deren Eltern war OSKars Teddybärenklinik auf alle Fälle ein tolles Erlebnis.

Peter Wiggerhauser hat aus den Händen von Toni Lang von der Firma Brunner-Mobil den Schlüssel für einen neuen

Mercedes-Transporter erhalten. 40 Firmen aus dem Landkreis Ravensburg haben der



Oberschwabenklinik dieses neue Fahrzeug ermöglicht. Die mittelständischen Unternehmen finanzieren durch Werbedrucke auf dem Fahrzeug den Transporter. Peter Wiggerhauser, Betriebsdirektor der OSK, bedankte sich bei den Sponsoren. „Ihr Beitrag wird gesehen“, versprach er bei der Übergabe des Fahrzeugs. Wiggerhauser spielte darauf an, dass die Fahrzeugflotte der OSK

mit ihren 20 Fahrzeugen ständig zwischen den acht Standorten unterwegs ist. Der neue Mercedes wird für den Materialtransport zwischen den einzelnen Häusern des Klinikverbundes eingesetzt.

Technik, die begeistert. Das ist das Motto von Medizintechniker Joachim Blumenstein und des IT-Kollegen Christian Wild. Die beiden arbeiten vernetzt an der zentralen Überwachungseinheit der neuen Kinderintensivstation.

Damit Ärzte und Pflegepersonal

alle relevanten

Parameter der kleinen Patienten an dem Stützpunkt ablesen können, bedarf es einer abgestimmten technischen Ausstattung. Monitore aufbauen und

verkabeln waren die letzten Arbeiten, bevor die neue Station termingerecht und unproblematisch in Betrieb genommen wurde.

Dieser Umzug war wieder einmal ein Beweis, wie effizient alle Beteiligten aus den verschiedensten Berufsgruppen in dem Klinikverbund zusammenarbeiten. Konzentriert wurde nach dem ausgearbeiteten Plan vorgegangen. Die zu dieser Zeit acht Kinder der Station wurden mit dem Baby-Notarztwagen ins EK transportiert und ständig von Ärzten und Pflegern betreut.

Zu einem Antrittsbesuch bei der Oberschwabenklinik ist der neue Ravensburger Oberbürgermeister Dr. Daniel Rapp ins Krankenhaus St. Elisabeth

MENSCHEN UND GESCHICHTEN



gekommen. Vom Dach des Hochhauses aus informierten ihn OSK-Geschäftsführerin Dr. Elizabeth Harrison, Direktor Medizin und Behandlung Dr. Jan-Ove Faust (rechts) und Betriebsdirektor Peter Wiggenhauer (links) über das EK und die Bauprojekte. OB Dr. Rapp zeigte sich beeindruckt von der heutigen Leistungsfähigkeit des EK und von den Perspektiven des Zentralversorgungshauses für die ganze Region.

Professor Dr. med. Hans Jörg Steinhardt, Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin am Krankenhaus Wangen, hat das DGVS-Zertifikat Hepatologie erworben. Die Deutsche Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselerkrankungen bescheinigt Professor

Steinhardt die erfolgreiche Teilnahme an der Weiterbildung für Gastroenterologen auf dem Gebiet der Hepatologie (Erkrankungen der Leber). Diese zertifizierten Fortbildungen dienen der Weiterentwicklung des Kenntnisstandes von Spezialisten und tragen der stärker werdenden Komplexität der klinischen Betreuung von Patienten Rechnung.

Die Bezirksärztekammer Südwürttemberg hat Dr. med. Wilfried J. Mayer für sein Weiterbildungsbefugnis in der Fach-

arztkompetenz Gefäßchirurgie für 48 Monate erteilt. Dies entspricht dem vollen Umgang der Weiterbildungsbefugnis in dem Bereich Gefäßchirurgie. Des weiteren liegt eine gemeinsame volle Weiterbildungs-



berechtigten für den Basischirurgen (common trunk) mit Professor Dr. med. Ekkehard C. Jehle, Professor Dr. med. Franz Maurer und Professor Dr. med. Klaus Ellinger (sechs Monate Intensivmedizin) vor.

Professor Dr. Günther J. Wiedemann ist einer aus der Gruppe von Internisten aus dem deutschen Südwesten, die sich zusammengefunden haben, um medi-

zinische Neuigkeiten, strittige Fragen, und knifflige Probleme aus dem ärztlichen Alltag in offener Atmosphäre zu diskutieren. Der „1. Klosterdisput“ hat im Kloster in Weingarten stattgefunden, der „2. Klosterdisput“ im Kloster Heiligkreuztal. Die Ergebnisse dieser Klausuren werden in einer attraktiv gestalteten Broschüre veröffentlicht. Sie soll Ärzten pragmatische und umsetzbare Anregungen für deren tägliche Arbeit in der Praxis geben. Moderatorin dieser Klosterdispute ist Dr. med. Sabine Thor-Wiedemann.

Froher Ausklang des Ravensburger Rutenfestes für die Klinikclowns im Kinderkrankenhaus St. Nikolaus, für Clinic Home Interface sowie für den Verein „Hilfe für Frauen und Kinder in Not“. Die Altentrommler haben jeder der drei Hilfsorganisationen jeweils 2500 Euro gespendet. Im Altschützenjahr, das in Ravensburg alle fünf Jahre stattfindet, trommeln die Altentrommler bei rund 300 Adressen an. Üblich ist es, dass als Anerkennung Kuverts übergeben wird. Deren Inhalte stellen die 25 Trommler vollständig für soziale Zwecke zur Verfügung. Dass anlässlich

des Rutenfestes auf diese Weise geholfen werden kann, sei den vielen Spendern während der Rutentage zu verdanken, betonte Tambourmajor Klaus Thommel bei der Übergabe. Zusammen mit seinen Trommlerkameraden Odilo Hengstler, Uli Specht, Peter Kessler und Alfred Lutz überreichte er die Spenden an Dr. Siegmund Menke vom mobilen Hilfsdienst Clinic Home Interface, Verena Prior von

den Klinikclowns und Regina Borsutzky vom Verein Hilfe für Frauen und Kinder in Not. Er sei überzeugt davon, dass die richtigen Organisationen bedacht wurden, sagte Thommel. Beim nächsten Altschützenjahr im Jahre 2015, wenn die Altentrommler wieder „auf dr' Gass“ sind, würden die Trommelschlegel erneut zu Gunsten sozialer Zwecke gerührt, versprach der „Tam“.

PERSÖNLICHES

MENSCHEN UND GESCHICHTEN

Die **Rutenkinder**, der Rutenmagister und das Trommlerkorps der Hauptschulen haben am Rutenfreitag die Kinderklinik der OSK besucht. Es war bereits das vierte Mal, dass diese Veranstaltung noch vor dem offiziellen Startschuss für das Rutenfest stattfand und somit schon „zur Tradition geworden ist“, sagte Dr. Elizabeth Harrison, Geschäftsführerin der Oberschwabenklinik. Besonders dankte Dr. Elizabeth Harrison Dieter Graf und Lothar Landsbeck von der Rutenfestkommission, den Rutenmagistern Wolfram und Sonja Schlachter, Roland Herter, der den Besuch der Rutenkinder im Kinderkrankenhaus St.

Nikolaus wieder organisierte. Martin Kühn vom gleichnamigen Sanitätshaus spendete Bären. Das Engagement von Kurt Schlachter, der seit 40 Jahren bei den Rutenmännern ist, hob Dr. Elizabeth Harrison besonders hervor.

Pfarrer Hermann Dippon ist feierlich verabschiedet worden. Über neun Jahre war er Seelsorger am Krankenhaus St. Elisabeth. Ab 1. September wird er Gemeindepfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Wälde-Winterbach bei Horgenzell. „Ihr Wirken hat tiefe Spuren hinterlassen“, würdigte Dr. Jan-Ove Faust, Direktor Medizin und Behandlung der OSK. Mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Krankenhauskapelle hat die feierliche Verabschiedung von Pfarrer Hermann Dippon begonnen. Im Mittelpunkt stand der Emmausgang. In dieser Bibelstelle sieht Dippon den Auftrag der Seelsorge beschrieben. „In der Not braucht der Mensch Nähe. Die persönliche Begegnung bringt Erleichterung“, interpretiert sein katholischer Kollege Dieter Sasser. Und das ist es, was Pfarrer Hermann Dippon ausmacht. In der Not ist

er bei den Menschen, die ihn brauchen: Kranke, Angehörige, Trauernde. Aber auch Kollegen. „Ihre Leistung ist schwer zu messen in einer Zeit, in der alles in Zahlen und Geldwert gewichtet wird“,



sagte Dr. Faust. „Dennoch ist die Arbeit der Seelsorge in einem Krankenhaus sehr wertvoll und nicht wegzudenken. Sie leben die Ökumene aktiv vor“, so Dr. Faust weiter. Der katholische Seelsorger Dieter Sasser brachte es auf den Punkt: „Herr Dippon, Sie sind mit Seele und Sorge in Ihrem Beruf.“



Dr. Wolfgang Dieing, Arzt aus Isny, hat tatkräftig mitgeholfen, Windeln für Krankenhäuser in Rumänien zu verladen. Das Kinderkrankenhaus St. Nikolaus in Ravensburg unterstützt diese Aktion mit einer Spende von 11.000 ori-

ginalverpackten Stoffwindeln und mehreren Betten. Insgesamt überbrachte der Kreisverband Wangen des Deutschen Roten Kreuzes 33 Tonnen Hilfsgüter. Darunter waren Windeln, Matratzen, Bettwäsche und Krankenhausbetten,

die hauptsächlich aus den Beständen der Oberschwabenklinik und des Krankenhauses Tettngang kamen. Mit zwei Sattelzügen und einem Begleitfahrzeug haben die zehn ehrenamtlichen Helfer die Hilfsgüter in die rumänische Großstadt Timisoara gebracht. Die Landesstiftung Baden-Württemberg übernahm 50 Prozent der Transportkosten. Somit konnten die gesamten Spendengelder zum Einkauf von Nahrungsmitteln für mittellose Rentner verwendet werden.

Die Situation in Rumänien hat sich in den vergangenen Jahren verbessert. Dies wird das DRK und Einsatzleiter Dr. Wolfgang Dieing voraussichtlich aber nicht daran hindern, auch im nächsten Jahr eine Hilfsaktion für Rumänien zu organisieren.

Wiebke Glaser (links) hat seit dem ersten August des Jahres die OP-Leitung im EK übernommen. Tatkräftig unterstützt wird sie dabei von ihren Stellvertreterinnen Ramona Flohr und Martina Stingel. Das Team ist verantwortlich für eine bestmögliche Versorgung der Patienten bei vorhandenen Ressourcen. Sie sorgen

dafür, dass alle Instrumente im OP zur rechten Zeit am rechten Ort sind und das rund um die Uhr. Carola Krüglstein ist Leiterin der ZSVA (Zentrale-Sterilgut-Versorgungs-Abteilung). Sie ist dafür zuständig, dass alle Instrumente und Geräte sterilisiert am ihren Einsatzort kommen und sämtliche Hygienevorschriften eingehalten werden.

GLOSSE

Pickel und Haube haben nicht ausge-
dient

Der Unterschied zwischen kleinen Jungs und erwachsenen Männern ist bekanntlich der Preis ihres Spielzeugs. Die Freude über ihr „Spielzeug“ kann man bei so manchen Bauarbeiter im Gesicht ablesen. In der Kanzel eines millionenschweren Spezialkrans hievt er tonnenweise Gewichte per Steuerknüppel mühelos in schwindelerregende Höhe. Seinem Kollegen muss er nicht aus tiefster Kehle zurufen. Sie kommunizieren mit Headsets über Funk. Genauso wenig Kraft muss der Kollege im Bohrgerät aufwenden. Seine Maschine frisst sich problemlos durch Geröll und Stein in über hundert Meter Tiefe vor. Doch halt, am Rande der Baustelle schuffet einer

im Schweiß seines Angesichts. Nur mit einem Pickel bewaffnet, so wie ihn unsere Väter und Großväter noch kannten, bearbeitet er eine Betonwand. Schlag für Schlag, Hieb für Hieb geht er seiner kraftraubenden Arbeit nach. Handelt es sich um eine Strafmaßnahme oder gilt die bewährte Handarbeit im Zeitalter von Hightech doch noch etwas? Ob großes oder kleines Spielzeug – eines haben alle Bauarbeiter auf der Großbaustelle EK gemein: Sie tragen eine Haube. Entschuldigung, einen Schutzhelm natürlich. Auch die, die im freien Feld arbeiten. Aus Sicherheitsgründen. Vielleicht aber haben sie wie die Bewohner eines bekannten gallischen Dorfes auch nur vor einem Angst: Dass ihnen der Himmel auf dem Kopf fällt.



VERÖFFENTLICHUNGEN

Professor Dr. med. Günther J. Wiedemann hat in der *Onkologische Pharmazie*, einer Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis, und dem *European Journal of Oncology Pharmacy*, Berichte über das 51. Jahrestreffen der Hämatologen in New Orleans (51. ASH-Meeting) veröffentlicht. Wiedemann analysierte Studien auf den Fachgebieten der Hämatologie, der Gerinnung und der zusätzlichen komplementären Methoden in diesen Medizinbereichen. Wiedemann erwartet aufgrund der aktuellen Studienlage erhebliche Veränderungen in der gegenwärtigen Praxis der Anticoagulation mit Marcumar, da die neuen und innovativen Anticoagulantien we-

niger unerwünschte Wirkungen hätten und deutlich praktikabler seien als Marcumar. Seiner Meinung nach werden in den nächsten zwei Jahren aufwändige Einstellungen auf Marcumar unter stationären Bedingungen nicht mehr notwendig sein.

Studien zum Einsatz zusätzlicher komplementärer Methoden (Humor-, Musik-, Aromatherapien, naturheilkundliche Ansätze) zu den evidenzbasierten und konsensbestimmten Krebstherapien, wie sie im Krankenhaus St. Elisabeth in Ravensburg bereits seit Jahren angewendet werden, belegen, dass die Lebensqualität der Patienten weiter

gebessert werden kann. Diese Maßnahmen zusammen mit den leitliniengerechten Krebstherapien angewandt, führen auch dazu, dass die Krebstherapie insgesamt nicht so technisch eiskalt, sondern menschenfreundlich und kreativ erscheint und dadurch vom Krebskranken besser begleitet und unterstützt werden kann. Mancher Placeboeffekt mit einer Induktion der selbstheilenden Kräfte kann durch nebenwirkungsfreie Mittel erreicht werden.

Veröffentlicht in: Onkologische Pharmazie, Nr. 2/2010, S. 10f und European Journal of Oncology Pharmacy, ASH Report 2009



**Gesundheitshaus
Bahnstadt**

www.gesundheitshaus-bahnstadt.de

- KETTLER Home-Fitness
- Nike Kraftraum für ihre Füße
- Venen-Lymph-Center
- Einlagen in CNC-Technik
- MBT-Aktive-Schuhe
- Sitzschalen im Sonderbau
- Maßschuhfertigung
- Wir beraten Pflegedienste, Kliniken und auch gerne pflegende Angehörige
- Elektrofahrzeuge

Wir sind der Unterschied, konsequent vor Ort ohne Kompromisse. Wählen Sie den einfachen Weg ohne Filialnetz!

Gesundheitshaus Bahnstadt GmbH

Orthopädie · Orthopädieschuhtechnik · Reha · Homecare · Medizintechnik · Fitness

Pfannenstiel 16 · 88214 Ravensburg · Telefon 07 51/97 71 27-0

Ausgezeichnet mit dem Leonardo-Marketing-Award 2008

*Ausgezeichnet als eines
der 10 besten
Gesundheits-Fachgeschäfte
in Deutschland.*

verliehen im Okt. 2008 durch eine Jury aus Vertretern von Industrie, Marketing, Medien und Verbänden der Kategorien Sanitätshaus, Reha, Orthopädietechnik und Orthop. Schuhtechnik als Auszeichnung für besondere Leistungen auf den Gebieten Sortimentsgestaltung, Preispolitik, Verkaufsförderung, Personal und Geschäftsräume

Ausgewählt aus 450 Unternehmen in der Kategorie Sanitätshaus. Weitergehende Informationen finden Sie unter www.leonardoaward.com

UNSERE MITARBEITER DER OSK

JUBILARE JUNI-SEPTEMBER 2010

10 JAHRE

Dr. Susanne Cario
Rita Chis
Petra Egger
Thomas Fritz
Valentina Gulevski
Petra Hepp
Stefanie John
Claus Keitel
Ilona Mayer
Birgit Megger
Viny Nabholz-Lim
Tanja Peluso
Claudia Ressel-Pail
Christine Salibrici
Brigitte Walk

20 JAHRE

Inge Bartel
Maria Cabala
Birgit Förg
Beate Geiselhart
Konrad Giesen

Fatma Guel
Waltraud Knill
Birgit Mack
Veronika Müller
Thomas Reiplinger
Anna-Maria Rothenhäusler
Birgit Strachan
Sylvia Thierber
Anni Wittmann

25 JAHRE

Heike Auerbacher
Dr. Hans-Jürgen Bauknecht
Katharina Gampp
Inge Huber
Marianne Huber
Monika Mahe
Karin Obert
Elisabeth Sonntag

30 JAHRE

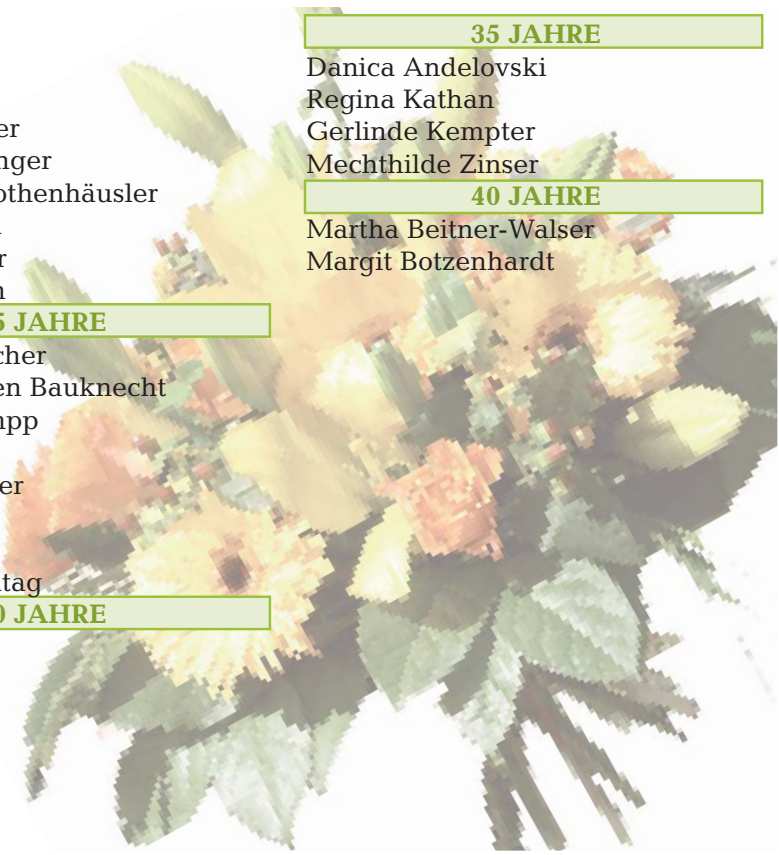
Erich Dowidat
Ursula Wandel

35 JAHRE

Danica Andelovski
Regina Kathan
Gerlinde Kempter
Mechthilde Zinser

40 JAHRE

Martha Beitner-Walser
Margit Botzenhardt



NEUE MITARBEITER

| | |
|--------------------------|-----------------------------|
| Sotriros Akritidis | Stefanie Maier |
| Dr. Patricia Andriessens | Barbara Mathes |
| Isabel Behnke | Petra Maucher |
| Katrina Biber | Patricia Metzler |
| Elisabeth Biechele | Juöita Moor |
| Christoph Bitschnau | Adriane Möble |
| Michael Blumer | Johanna Müller |
| Hanna Bruske | Marie-Therese Napieralski |
| Susanne Sühler | Miriam Ostertag |
| Edgar Deger | Rafael Papst |
| Katrin Denin | Elisabeth Peter |
| Florian Diemer | Martina Prause |
| Andreas Eibhofer | Daniel Predel |
| Andrea Elfner | Ludmilla Preis |
| Dr. Maile Fischer | Michaela Räth |
| Günther Fritz | Willhelm Rundel |
| Stafan Fürst | Addolorata Sabatino-Cirillo |
| Nicolas David Gnannt | Sebastian Schliffka |
| Friedrich Göppert | Sabine Schmid |
| Matthias Haag | Thomas Schmidr |
| Dr. Anete Häbler | Viktoria Schmolinsky |
| Vilker Hauk | Monika Schnatterbeck |
| Hans-Georg Heller | Miriam Schnitzer |
| Sina Hener | Jacqueline Schütter |
| Marcel Hess | Anna-Maria Simon |
| Matthias Hofmeier | Anastasia Sipilin |
| Joachim Hornstein | Dr. Christoph Sommergruber |
| Anette Höß | Johann Steinbinder |
| Gentjana Jasiqi | Philipp Streis |
| Katharina Jockwitz | Lisa Thiesing |
| Maximillian Keller | Veronika Tremer |
| Steffen Keller | Alexander Turek |
| Tanja Koch | Isabell Wild |
| Dominic Kolb | Selami Yükksekale |
| Christian Lang | Aline Zumbiel |

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
Oberschwabenklinik GmbH
Postfach 2160
88191 Ravensburg
Telefon 0751/87-0
Telefax 0751/87-2523
info@oberschwabenklinik.de
www.oberschwabenklinik.de
Amtsgericht Ravensburg,
HRB 551792
Umsatzsteuer-
Identifikationsnummer
der OSK gem. § 27a UStG:
DE 184435819

REDAKTION:
Winfried Leiprecht (verantwortlich),
Klaus Kalmbach

LAYOUT:
Vera Sproll

BILDER:
Oberschwabenklinik GmbH,
Alfred Weiss, iStockphoto

DRUCK:
Druckhaus Ulm-Oberschwaben
GmbH&Co

VERANTWORTLICH FÜR ANZEIGEN:
Schwäbische Zeitung Ravensburg,
Carola Rehm
Nachdruck oder Reproduktion nur
mit Genehmigung des
Herausgebers
Auflage: 15.000

GESCHÄFTSFÜHRERIN:
Dr. Elizabeth Harrison

VERANSTALTUNGEN

OKTOBER 2010

Montag, 04.10., 19.00 Uhr
KH 14 Nothelfer in Weingarten
Info-Abend für werdende Eltern

Dienstag, 05.10., 14.00 Uhr
Evangelisches Gemeindehaus
in Leutkirch
Frauenselbsthilfe nach Krebs

Dienstag, 05.10., 19.00 Uhr
KH Wangen
Info-Abend für werdende Eltern

Dienstag, 05.10., 19.00 Uhr
KH Leutkirch
Überbein der Hand und schnellerer
Finger - Was hilft?
Ein Vortrag von Dr. Andreas Halder,
Facharzt für Chirurgie, MVZ Wangen

Mittwoch, 06.10., 19.00 UHR
Heilig-Geist-Spital Ravensburg
Die Möglichkeiten und Grenzen der
traditionellen chinesischen Medizin
Ein Vortrag von Prof. Dr. Stefan Eng-
lert, Praxis für Ganzheitsmedizinische
Heilverfahren, Akupunktur, Kräuter-
heilkunde, TCM, Ayurveda

Donnerstag, 14.10., 19.00 Uhr
KH St. Elisabeth, Ravensburg
Info-Abend für werdende Eltern

Donnerstag, 14.10., 19.00 Uhr
KH Wangen
Diabetes mellitus – ein Feind der Niere
Ein Vortrag von Dr. Joachim Brückel,
Facharzt für Innere Medizin, Endokri-
nologie, Gastroenterologie, Diabeto-
loge DDG, Oberarzt der Abteilung für
Innere Medizin am KH Wangen

Dienstag, 19.10., 19.00 Uhr
Untere Mühle Isny
Frauenselbsthilfe nach Krebs

Dienstag, 19.10., 19.00 Uhr
KH Wangen
Info-Abend für werdende Eltern

Mittwoch, 20.10., 19.00 Uhr
Heilig-Geist-Spital Ravensburg
Verhaltensweise des Ersthelfers
am Unfallort
Ein Vortrag von Dr. Jürgen Feigl, Ober-
arzt der Abteilung für Unfallchirurgie
und Orthopädie am KH St. Elisabeth in
Ravensburg

NOVEMBER 2010

Dienstag, 02.11., 14.00 Uhr
Evangelisches Gemeindehaus
in Leutkirch
Frauenselbsthilfe nach Krebs

Dienstag, 02.11., 19.00 Uhr
KH Wangen
Info-Abend für werdende Eltern

Dienstag, 02.11., 19.00 Uhr
KH Leutkirch
Herzrhythmusstörungen -
Ist das Stolperherz gefährlich?
Ein Vortrag von Dr. Fritz Winter, Chef-
arzt der Abteilung für Innere Medizin
am Krankenhaus Leutkirch

Montag, 08.11., 19.00 Uhr
KH 14 Nothelfer in Weingarten
Info-Abend für werdende Eltern

Donnerstag, 11.11., 19.00 Uhr
KH St. Elisabeth, Ravensburg
Info-Abend für werdende Eltern

Donnerstag, 11.11., 19.00 Uhr
KH Wangen
Aus dem Takt -
Herzrhythmusstörungen
Ein Vortrag von Dr. Jörg Maurus, Fach-
arzt für Innere Medizin und Kardiolo-
gie, Oberarzt der Abteilung für Innere
Medizin am Krankenhaus Wangen

Dienstag, 16.11., 19.00 Uhr
Untere Mühle Isny
Frauenselbsthilfe nach Krebs

Dienstag, 16.11., 19.00 Uhr
KH Wangen
Info-Abend für werdende Eltern

Mittwoch, 17.11., 19.00 Uhr
Heilig-Geist-Spital Ravensburg
Herzrhythmusstörungen - harmloses
Herzstolpern oder eine bedrohliche
Erkrankung? Moderne Diagnostik und
Therapie
Ein Vortrag von Dr. Michael Sigg,
Chefarzt der Abteilung für Kardiologie
und internistische Intensivmedizin

Dienstag, 23.11., 14.00 Uhr
Evangelisches Gemeindehaus
in Leutkirch
Frauenselbsthilfe nach Krebs

Dienstag, 23.11., 19.00 Uhr
Kleiner Kursaal, Kurhaus Isny
Schulterschmerzen – wann operieren?
Ein Vortrag von Dr. Thomas Wißmeyer,
Chefarzt der Abteilung für Chirurgie
am Krankenhaus Isny

DEZEMBER 2010

Dienstag, 07.12., 14.00 Uhr
Evangelisches Gemeindehaus
in Leutkirch
Frauenselbsthilfe nach Krebs:
Weihnachtsfeier

Dienstag, 07.12., 19.00 Uhr
KH Wangen
Info-Abend für werdende Eltern

Dienstag, 07.12., 19.00 Uhr
KH Leutkirch
Minimal-invasive Hüftendoprothetik
Ein Vortrag von Oberarzt Guido Barth,
Abteilung für Chirurgie am Kranken-
haus Isny

Donnerstag, 09.12., 19.00 Uhr
KH St. Elisabeth, Ravensburg
Info-Abend für werdende Eltern

Donnerstag, 09.12., 19.00 Uhr
KH Wangen
Brustveränderungen
gutartig – bösartig,
Diagnostik, Therapie, Prävention
Ein Vortrag von Dr. Wolfgang Bücke,
Facharzt für Frauenheilkunde und
Geburtshilfe, Schwerpunkt gynäkolo-
gische Onkologie, Oberarzt der Abtei-
lung für Gynäkologie und Geburtshilfe
am Krankenhaus Wangen

Montag, 13.12., 19.00 Uhr
KH 14 Nothelfer in Weingarten
Info-Abend für werdende Eltern

Mittwoch, 15.12., 14.30 Uhr
Untere Mühle Isny
Weihnachtsfeier Frauenselbsthilfe
nach Krebs

Dienstag, 21.12., 19.00 Uhr
KH Wangen
Info-Abend für werdende Eltern



■ Mehr als gut versorgt

Wann immer Menschen uns brauchen, sind wir für sie da.

Wir helfen unseren Patienten, alle Kräfte zu mobilisieren, wieder Mut zu fassen und neue Perspektiven zu sehen. Dabei legen wir großen Wert auf eine individuelle Behandlung, damit es Ihnen bald wieder besser geht.

Unsere Spezialgebiete:

Orthopädie, Rheumatologie und Unfall-/Verletzungsfolgen

- Argentallinik, Isny-Neutrauchburg
- Klinik im Hofgarten, Bad Waldsee
- Rehabilitationsklinik Saulgau, Bad Saulgau
- Rehabilitationsklinik Bad Wurzach

Innere Medizin/Onkologie

- Klinik Schwabenland, Isny-Neutrauchburg
- Parksanatorium Aulendorf

Kinderrehabilitation

- Fachkliniken Wangen

Psychotherapeutische Medizin und Psychosomatik

- Klinik Alpenblick, Isny-Neutrauchburg
- Schussental-Klinik (Gemeinschaftsunternehmen mit den ZFP Südwürttemberg), Aulendorf

Akutmedizin

- Fachkliniken Wangen
- Medizinisches Versorgungszentrum, Isny-Neutrauchburg

Gesundheitsmanagement

- Therapeutisches Bewegungszentrum, Isny-Neutrauchburg

Um uns frühzeitig auf Sie und Ihre spezielle Situation einzustellen, arbeiten wir seit Jahren eng mit den Oberschwaben Kliniken zusammen. Und wir wollen mehr sein als Ihr medizinischer Partner. Wir wollen, dass Sie sich bei uns wohl fühlen.

Fast wie zu Hause.



Waldburg-Zeil Kliniken

Zentrale

88316 Isny-Neutrauchburg

Telefon +49 (0) 7562 71-1135

Telefax +49 (0) 7562 71-1080

info@wz-kliniken.de